

Beitrag zur Kenntnis der Nemestriniden. (Dipt.)

Von B. Lichtwardt, Charlottenburg.

Teil V.

(Mit 5 Figuren im Text.)

V. Über amerikanische Arten.

Hirmoneura Meig.

Rüssel kurz, kaum aus der Mundöffnung hervorragend. Fühler klein, kurz, weit voneinander stehend. Flügel nicht gegittert; 3 Unterrandzellen (das sind diejenigen Zellen, welche durch R_1 , $R_2 + 3$, R_4 und R_5 begrenzt werden), die dritte (also zwischen R_4 und R_5 liegende) ist vor dem Flügelrande geschlossen. Die erste Hinterrandzelle (zwischen R_5 und M_1) offen, die vierte (im Sinne von Williston: die hinter der Discalzelle liegende) geschlossen, die Analzelle schmal geöffnet.

- a) Augen dicht behaart, zweite Hinterrandzelle (zwischen M_1 und M_2 liegend) offen. 81. *Hymnophlaeba brevirostris* Mcq.
- b) Augen nackt, zweite Hinterrandzelle vor dem Flügelrande geschlossen. 82. *Parasymmictus clausus* O.-S.
- c) ♀. Augen fast nackt; beim ♀ wenigstens nur unten mit zerstreuten Härchen. Flügel mit 2 Unterrandzellen, beide offen. Die vierte Hinterrandzelle geschlossen. Länge 15 mm, ohne Legeröhre 13 mm. Stirn neben den Ocellen tief eingeschnitten. Die Fühler sitzen unter der Mitte des Kopfes; sie sind kurz, die Glieder unter sich fast von gleicher Länge, das dritte herzförmig. Die gelben Palpen liegen in einer Vertiefung neben den Augen und reichen bis zu den Fühlern. Gesicht gelb behaart, unten an den Palpen schwarz. Thorax schwarz mit graubrauner Bestäubung und aufrechter gelber Behaarung. Körper unten und an den Seiten grau bestäubt, mit weißlichen Haaren. Der Hinterleib mit gelblichen Haaren, an der Basis mit schwärzlichen; am zweiten Ringe eine schmale, graue Binde und dahinter ein breiteres, braunes Band. Beine hellgelb. 83. *Hirmoneura flavipes* Will.
- d) ♀. Braun, mit bräunlichgelber Bestäubung; Beine hellrötlich; Antennen und Palpen rötlich; Flügel hellbräunlich tingiert, bräunlichgelb längs der Costa; Augen kahl. Länge ohne Legeröhre 13 mm. — Mexiko (Sumichrast).

Rüssel rötlich, kurz, die breiten Lippen jedoch ein wenig an der Seite der Mundöffnung hervorragend; das letzte Glied der Palpen lang, zylindrisch, hell, rötlich, dicht den Augen-

rändern angeschmiegt und beinahe bis zu den Antennen reichend; Antennen rötlich, besetzt mit rötlichen Haaren; Gesicht und Stirn dicht mit gelblichgrauer Bestäubung bedeckt; das Gesicht besetzt mit hellrötlichen Haaren, die Stirn mit schwarzen, mit einzelnen rötlichen gemischten Haaren, die rötlichen besonders vor den Ocellen sichtbar; Stirn beinahe parallel, der Scheitel sehr wenig enger; Augen kahl. Die braune Grundfarbe des Thoraxrückens ist beeinflusst durch braungelbe Bestäubung und gelbliche Haare, welche die Oberfläche bedecken; die Haare an den Seiten sind länger; Unterseite mehr grau, mit bleicher gelben Haaren; die Verdickung an den Schwingern rötlich; Schildchen braun. Der Hinterleib, ähnlich dem Thorax, erhält seine Färbung durch eine bräunliche Bestäubung, welche auf der Hinterhälfte der Segmente 2, 3 und 4 dunkler ist (diese Segmente zeigen so dünne Spuren dunklerer Querbänder); die Hinterleibsbasis mit längerer hell gelbrötlicher Behaarung; die Hinterhälfte des Segment 2, als auch die beiden folgenden, sind mit kurzen, halb aufgerichteten Haaren besetzt; die 3 folgenden Segmente (5—7) sind kürzer und schmaler und enden in einer Legeröhre, welche, so weit ich sehen kann, aus 2 in der Länge gespaltenen Teilen besteht. Beine hellrötlich. Hinterschenkel an der Spitze leicht gebräunt; Hintertarsen braun. Flügel hellbräunlich tingiert, längs der Costa mehr gelblich; die Adern der Basalhälfte des Flügels rötlich, auf dem Rest des Flügels dunkelbraun. Die Aderung gleicht derjenigen der europäischen *H. obscura*, nur ist der Stiel der Gabel der dritten Längsader gerader. Ein einzelnes ♀ in Prof. Bel-lardis Kollektion. 84. *Hirmoneura psilotes* O.-S.

Biol. Centr.-Amer., Dipt. I. p. 74 (wörtliche Übersetzung nach Cockerell).

- e) ♂. Länge etwa $11\frac{1}{2}$ mm, Flügel 11 mm. Schwarz, mit roter Zeichnung am Hinterleibe; die dichte Behaarung teils schwarz und teils weiß; Augen purpurrot, beinahe den ganzen Kopf bildend, mit ziemlich langen schwarzen Haaren bedeckt; die seitlichen Ocellen berühren die Augen; Gesicht und Basis der Antennen mit langen schwarzen Haaren, Mund und Backen mit weißem Haar; die vorstehenden Teile des Gesichtes, der Stirn und des Hinterhauptes schwarz; drittes Fühlerglied breit, annähernd herzförmig; Fühlerborste schwarz; Thorax ziemlich dunkelbraun — zwischen Kaffee und Schieferfarbe —, dicht weißhaarig an den Seiten und unten, oben mit meist schwarzen Haaren, aber reichlich

weifs vor dem Schildchen; Flügel wasserklar, leicht tingiert, glänzend irisierend; alle Spitzenzellen offen; Beine rostfarben, gegen das Ende geschwärzt; die Behaarung der Schenkel weifs, ausgenommen ein wenig schwarz an der Spitze, diejenige der Schienen und Tarsen kurz und schwarz; Hinterleib braunschwarz, mit rostfarbenen Hinterrändern der Segmente; diese Färbung verbreitert sich nach den Seiten; die vordere Hälfte der Segmente mit weifsem Haar, die hintere mit schwarzem; an den Seiten bilden diese Haare deutliche, dichte Büschel, abwechselnd schwarz und weifs. — New Braunfels, Texas, may 12, 1902 (Melandner).

85. *Hirnoneura texana* Cock.

(Wörtliche Übersetzung nach Cockerell.)

Von den vorstehenden 5 Arten ist mir nur

81. *H. brevirostris* Macq. in einem schlecht erhaltenen Stück aus der Sammlung Hermann-Erlangen bekannt geworden. Das ♀ stammt aus Mexiko ohne nähere Angabe des Fundortes. Macquart beschreibt Dipt. exot., suppl. 1. 101. 8. tab. XX. fig. 1 (1846) das ♂: „Fusca albo-tomentoso; proboscide breve; pedibus rufis; alis hyalinis.“ „Long. $4\frac{1}{2}$ l. = 10 mm. Corps assez étroit; trompe très courte, à peine saillante; face noire, à duvet gris; front linéaire; antennes brunes, les deux premiers articles très velus, troisième brièvement conique; yeux velus; thorax et abdomen d'un brun mat, à poils blancs, ce dernier de six segments distincts; pieds d'un fauve clair, à duvet et poils blancs; ailes: trois cellules sous-marginales, dont les première et troisième sont fermées, cinq postérieures, dont la quatrième est fermée. De Merida de Yucatan.“ — Bei dem vorliegenden ♀ stofsen die Augen gleichfalls auf der Stirn zusammen. Auffallend ist die starke Behaarung der Augen und die büschelförmige Beborstung der beiden ersten Fühlerglieder. Die Seiten der Hinterleibsringe zeigen auch etwas schwächere, büschelförmige Behaarung, welche auf den vorderen Ringen abwechselnd weifs und schwarz, an den Seiten der Legeröhre aber ganz schwarz ist. Die Flügel sind sehr zart; bei diesem Exemplar stark abgeflogen und lädiert. Nebenbei scheint die Aderung stark zur Unregelmässigkeit zu neigen; ich betone indess die oben geschilderte Regelmässigkeit, mit welcher auch Macquarts Zeichnung übereinstimmt. Über *Hymophlaeba* Rond. vergleiche: D. E. Z. 514 Nr. 45 (1909).

82. *H. clausa* Ost.-Sack., Western Dipt. 225 (1877). „Body clothed with pale yellowish-gray hair; antennae and feet reddish; eyes bare; second submarginal and second posterior cells closed and petiolate at the distal end. Long. corp. 9—10 mm.“ Im

Dipt. Catalog orb. terr. hat Kertész: „Brauer, Offenes Schreiben etc. 8 [*Rhynchocephalus*] (1883)“ angeführt. Dieses Zitat muß gestrichen werden. Es gehört zu *Neorhynchocephalus Sackeni* Will. — Ich hatte ein eigenes Gefühl, als ich die Tiere, welche Brauer vor sich gehabt hatte, im Kasten der Wiener Hofsammlung mit dem Namen seines besten Feindes bezetteln mußte. Denn diese Art war 3 Jahre früher von Williston beschrieben worden. Die wirkliche *H. clausa* O.-S., auf welche Bigot das Genus *Parasymictus* gründete, ist Brauer unbekannt geblieben. Eine Figur befindet sich nach Cockerell in Comstocks Manual 460 als *Rhynchocephalus*. Osten-Sacken erhielt das Tier aus Dallas in Texas.

Neorhynchocephalus n. g.

Rüssel lang, nach hinten zurückgeschlagen. Kopf halbkugelförmig. Augen nackt; bei dem ♂ auf der Stirn zusammenstosend. *Rhynchocephalus* - ♂ besitzt deutlich durch die Ocellen getrennte Augen, welche im Profil nierenförmig erscheinen. Den Hauptgrund für Trennung der Gattung bildet der verschiedene Bau der Flügel (siehe S. 512 [1909]). Ein Vergleich beider Figuren wird deutlicher sein, wie eine lange Erklärung.

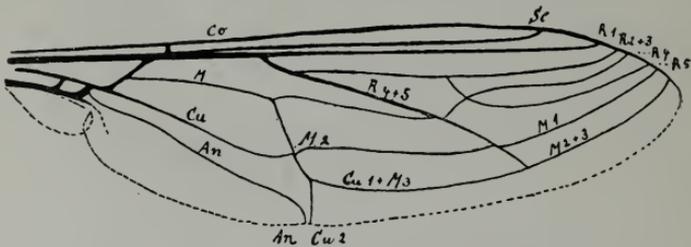


Fig. 1. *Rhynchocephalus* Fisch.

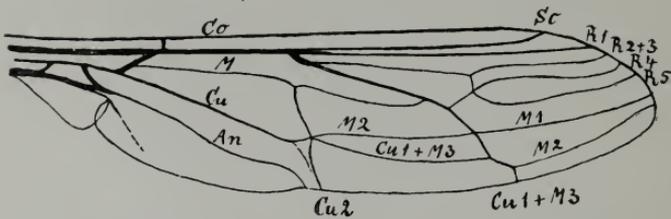


Fig. 2. *Neorhynchocephalus volaticus* Will. ♀. Mexiko, Mazatlan.

Rhynchocephalus hat einen häutigen Hinterrand des Flügels (in der Figur punktiert); $C^1 + M^2 + M^3$ gehen in den Vorder- rand. Die Trennung des C^1 von C^2 liegt ein deutliches Stück entfernt von dem Kreuzungspunkte des Cu mit M^2 . — *Neorhyncho-*

cephalus hat einen festen, von der Costa umgrenzten Flügel; $Cu^1 + M^3$ gehen in den Hinterrand des Flügels. Die Trennung des Cu^1 von Cu^2 liegt genau im Schnittpunkte des Cu mit M^2 .

86. *Neorhyn. Sackeni* Willist. Von 2 ♂ 2 ♀ mit dem Zettel: Morrison, Colorado, im Wiener Hofmuseum zeigen 3 Stücke ein normales Flügelgeäder; 1 ♂ hat an beiden Flügeln eine zweifache Krümmung der Radien 4 und 5 mit Anastomose. Interessant scheint mir noch, daß 2 Exemplare große Pollen oder Staubbeutel an den Klauen tragen. Die Fliegen befruchten durch das Verschleppen dieser Pollen andere Blüten. (Ein ähnlicher Fall liegt bei *Chilosia melanura* Beck vor, nur daß hier die Pollen am Gesicht haften bleiben). Im Berliner Museum stecken 2 ♀, welche gleichfalls aus Colorado stammen. — Drittes Fühlerglied fast kreisförmig oder birnenförmig; das dritte Fühlerborstenglied nicht viel länger als die beiden ersten Glieder zusammen; zweite Hinterandzelle geschlossen und gestielt: $M^1 + M^2$ erreichen verbunden die Costa; Hinterleib undeutlich gebändert; 9 mm.

87. *Neorhyn. subnitens* Cock. — Trans. Am. Ent. Soc. XXXIV. 250 (1908). „♀. — Smaller than *N. Sackeni* Will.; length of wing just over 8 mm (over $9\frac{1}{2}$ in *Sackeni*); pubescence paler, with a sort of greenish-grey tint; abdomen less hairy, the bases of segments 2—4 broadly exposed, shining black; ovipositor shorter, with a stronger, more even curvature; eyes apparently lighter and redder; ultimate branches of cubitus (bounding second posterior cell of Williston) uniting only a very short distance before margin of wing (a considerable distance in *Sackeni*). — Clark Co., Kansas, June, 1960 feet Snow). In the collection of Prof. A. L. Melander.“ Ich kenne die Art nicht und mache nur darauf aufmerksam, daß hier Cubitus Cock. = $M^1 + M^2$ Comst. & Needh. resp. meiner Auffassung ist.

88. *Neorhyn. volaticus* Willist. ♀. Drittes Fühlerglied stumpf eiförmig, das dritte Glied der Fühlerborste dreimal so lang als die beiden ersten zusammen. Flügel schmal, zweite Hinterandzelle offen. Hinterleib deutlich gebändert. Der Rüssel reicht zurückgeschlagen bis zu den Hinterhöften. Die Behaarung ist gelb; an den Binden, und besonders an den äußersten Endpunkten am Rande, bis schokoladenbraun, der äußerste Rand mit weißgelben Haaren besetzt. Beine braun, Schenkel mit dichter, gelber Behaarung, Hinterschienen und Tarsen schwarzbraun. Long. 12 mm, alar. 11 mm. Florida. — Von dieser ansehnlichen Art sah ich mehrere Stücke. Im Wiener Hofmuseum befindet sich ein schönes, großes ♀ aus Mazatlan, Mexiko; im Berliner Museum 2 ♀ aus Mexiko; im British Mus. 1 ♂ aus Vera Cruz, Mexiko (M. Sallé), dessen Augen auf der Stirn zur Hälfte der Entfernung von den

Ocellen bis zu den Fühlern sich berühren, und 1 ♀ aus S. Geronimo, Guatemala (Champion), dessen Stirn etwa $\frac{1}{5}$ der Kopfbreite einnimmt. — In das Genus gehören auch die beiden, von Wiedemann 1830 als *Nemestrina sulphurea* und *vitripennis* beschriebenen Arten, deren Flügel genau mit der Figur des *N. volaticus* Will. übereinstimmen.

89. *Neorhyn. sulphureus* Wied. „Sulphurino, hirsutissimus; alis basi fuscis, antennis pedibusque luteis. Schwefelgelb, sehr behaart, mit an der Wurzel braunen Flügeln, gelben Fühlern und Beinen. — Etwa 4 lin. = 9 mm. Minas Geraes.“ „Fühler rostgelb. Untergesicht, Bart, Stirn dicht schwefelgelb behaart; nur auf dem Scheitel stehen schwarze Haare. Grundfarbe des Rückenschildes schwarz, aber unter dichten, schwefelgelben Haaren versteckt, welche an Brustseiten und Brust fast zu Zotten werden. Hinterleib gelb, mit schwarzhaarigen Mittelflecken, alles aber dicht schwefelgelb behaart. Äußerste Wurzel der Flügel braun; Adern bräunlich. Beine rostgelblich, aber auch mit schwefelgelber Behaarung.“ Nach den Typen ♂ ♀ im Wiener Museum, 3 Stücken im Berliner Museum und einem ♀ im Ung. Nat.-Mus. füge ich der Wiedemannschen Beschreibung noch an: Fühlerborste schwarz; Stirn des ♀ (Assuncion 14. X. 04) etwa $\frac{1}{4}$ der Kopfbreite. Die längere Behaarung des Schildchens und der Hinterleibsbasis gestreut und etwas nach vorn gebogen; an den Seiten des dritten Segmentes stehen Büschel von schwarzen, zur Hälfte weißen Haaren wagerecht ab; auf den beiden folgenden Segmenten schief nach hinten. Die Segmentränder tragen kurze, seidenglänzende Härchen von gelbweisser Farbe. Die Legeröhre ist ziemlich lang, gekrümmt und im Tode klaffend.

90. *Neorhyn. vitripennis* Wied. „Flavido hirtus; alis limpidis. Gelblich behaart, mit wasserklaren Flügeln. — $3\frac{1}{2}$ lin. = 8 mm. ♀. Brasilien. Unterscheidet sich von *N. sulphureus* durch bleicher gelbliche, auf dem Scheitel nur braune, an den Beinen fast weifliche Behaarung und überall wasserklare Flügel. Fühler rostgelb. Die Grundfarbe des Rückenschildes ist braun, an Beinen und Hinterleibe rostgelblich, und an diesem auch mit schwärzlichen Mittelflecken.“ Hier unterschlage ich den letzten Satz, weil der Hinweis auf den Aderverlauf ein Fehler ist. Die Art *accincta* Wied. vom Kap ist eine *Prosoeca* Schin. und hat einen ganz anderen Flügelbau! Je ein Pärchen im Berliner und Wiener Hofmuseum: die Typen Wiedemanns.

Rhynchocephalus Fisch.

91. *Rh. Mendozaanus* n. sp. ♂ ♀. Kurze gedrungene Art von 11 mm Länge aus der Provinz Mendoza, Argentinien (17. XII. 04,

26. I. 05 Jensen-Haarup). Dicht mit weißgelber, absteheuder Behaarung bedeckt, welche an dem Kinn, den Brustseiten und den Hinterleibsseiten etwas länger ist. Nur auf der Stirn, welche für das ♂ etwa $\frac{1}{6}$, für das ♀ etwa $\frac{1}{4}$ der Kopfbreite beträgt, steht um die deutlichen Ocellen ein Büschel rostbrauner Haare; einige wenige Härchen von dieser Farbe zeigen sich noch an den Seiten der mittleren Segmente in deren Vorderwinkeln. Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz. Doch schimmern die Hinterecken des Thorax rötlich durch die Behaarung, wie auch die Hinterleibsseiten deutlich orangefarbene Flecken tragen, welche besonders bei einem etwas abgeriebenen ♂ zu bemerken sind. Fühler und Beine rotgelb, die Schenkel mit kurzer, seidenartiger, weißgelblicher Pubescenz. Das Flügelgeäder der wasserklaren Flügel gleicht ganz der Figur 3 des *Rh. Tauscheri* Fisch. mit der kleinen Ausnahme, daß sich Cubitus und Media in einem Schnittpunkte trennen. Die Typen 2 ♂ 2 ♀ in meiner Sammlung.

Hirmoneura Meig.

92. *H. exotica* Wied. „Cinerascens; antennis pedibusque rubidis; abdomine fasciis nigellis; alis costa fuscans.“ Aschgraulich; mit rötlichen Fühlern und Beinen; schwärzlich bandiertem Hinterleibe und an der Rippe bräunlichen Flügeln. — 9 lin. = 20 mm. ♀. Montevideo. Von der großen, leicht kenntlichen Art sah ich auch nur ♀ aus Brasilien im Hamburger Museum, 2 ♀ im Wiener Hofmuseum aus Montevideo, 1 ♀ im British Museum aus Buenos-Ayres, Argentinien.

92—93. *H. basalis* n. sp. ♂. Ansehnliche Art aus Ecuador (III. 1899 ohne nähere Angabe). Augen nackt, dicht zusammen-

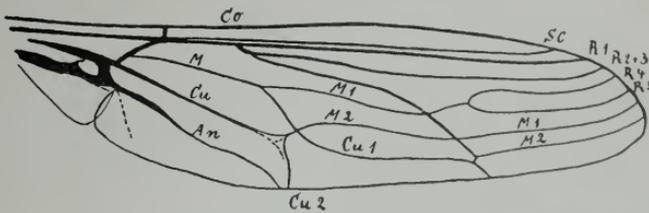


Fig. 3. *Hirmoneura basalis* n. sp. ♂. Ecuador.

stosend; Fühler rotgelb, drittes Glied zwiebel förmig; die beiden Basalglieder der Borste kurz, deutlich abgesetzt, Endglied lang, schwärzlich. Stirn und Fühlerbasis mit einem Büschel schwarzer Haare. Thorax graubraun, pelzig, kurz behaart; die Behaarung ist an den Seiten und der Brust länger und von mehr weißgrauer Farbe. Schildchen mit längeren graubraunen Haaren;

sehr charakteristisch ist die Färbung des Hinterleibes. Das erste Segment und die vordere Hälfte des zweiten Ringes ist elfenbeinweiss; die übrigen Segmente zimtbraun. Die Basis und die äussersten Seitenränder der Segmente zeigen weisse Pubescenz, während die übrigen Härchen braun sind. Bauch ziemlich kahl, weisgrau mit rötlichem Schimmer. Vorder- und Mittelbeine, sowie die Schenkel der Hinterbeine hellbraun, dünn weislich pubescent; Schienen und Tarsen der Hinterbeine dunkelbraun, dicht schwärzlich pubescent. Flügel deutlich graubraun mit der typischen Aderung der *Hirnoneura obscura* Mg. Type, 1 ♂, in meiner Sammlung.

93. *Hir. vicarians* Schin. Ausser den beiden Typen, 2 ♂ aus Südamerika, befindet sich noch ein ♀, ein schönes Stück aus Rio gr. do Sul (Stieglmayr leg.) im Wiener Hofmuseum. Es sieht der *Hirm. obscura* so täuschend ähnlich, dafs es unter einer Anzahl dieser Art verloren steckte. Die schwarzbraunen Fühler und ein schwarzer Haarschirm hinter der Flügelbasis, den Schiner in der Beschreibung erwähnt, sind die besten Kennzeichen. Die beiden ♂ haben die Verbindungsader zwischen der Radialis und Cubitalis (sensu Schiner). Bei beiden steht diese kleine Ader $\frac{1}{2}$ mm hinter der Gabelung. Bei dem ♀ fehlt die Ader überhaupt. Schiner und Mik haben grosfes Gewicht auf diese kleine Ader gelegt. Wie ich aber bereits unter Nr. 45 bei *Hir. obscura* Mg. mitteilte, ist das Merkmal kein wirklich verlässliches. Nebenbei lassen die wenigen Exemplare, welche ich untersuchen konnte, keinen Schlufs zu, ob bei den amerikanischen Arten die Anwesenheit der kleinen Ader Regel oder Ausnahme ist.

Es folgen jetzt die Vertreter der chilenischen Fauna, zu welchen ich noch die beiden von Rondani beschriebenen Arten rechne: *H. lurida* aus der Provinz Mendoza und *H. Strobelii* aus Santa-Fé und Cordova in Argentinien. Von diesen Arten liegt ein so geringes Material vor, dafs es nicht ganz leicht ist, eine genügende Übersicht zu gewinnen. Die Typen von Rondani und Philippi sind für mich unerreichbar; ich mufs mich daher damit begnügen, die Beschreibungen in historischer Reihe zu geben und meine Bemerkungen anzufügen.

94. *Hir. maculipennis* Mcq. (1849). „Fusca; rostro breve; tibiis testaceis; alis fuscis, maculis fuscis. Long. 5 lin. = 11 mm. ♂. Trompe peu saillante; face noire; front linéaire; yeux velus; thorax et abdomen noirs, à duvet brun; cuisses brunes; jambes d'un testacé obscur; tarses noirâtres; ailes brunâtres, à bord, intérieur assez clair; trois petites taches brunes dans l'intérieur des cellules sous-marginales; deuxième

cellule sous-marginale et les deux premières postérieures divisées en deux par des nervures transversales. Du Chili.“ Mir liegen von dieser leicht kenntlichen Art, welche Philippi nicht gefangen hat, aus der Sammlung Hermann-Erlangen 1 ♂ 1 ♀

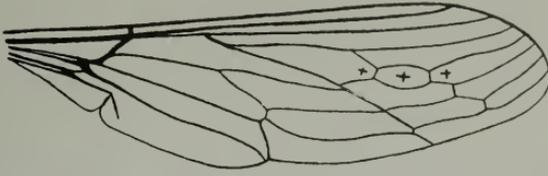


Fig. 4. *Hirmoneura maculipennis* Mcq. Concepcion (Herbst), Chile.

aus Concepcion (P. Herbst 1903) vor. An der Stelle der + in vorstehender Flügelzeichnung muß man sich längliche Flecke denken, welche in einer Reihe liegen und kernartig erscheinen. Die kleinen Queradern sind bei beiden Tieren vorhanden.

95. *Hir. fusca* Rond. (1863). Long. 10 mm. „Nigricans, facie nigro-pilosa; antennae satis proximae; proboscis crassiuscula, ultra epistomium non elongata; oculi fusco-pilosi; thorax, scutellum et abdomen, pilis nigris et griseis permixtis hirta; pleuris, pectore et ventre pilis albicantibus; halteres et pedes nigricantes, tibiis, apice excepto, fusco-rufescentibus; alae paulo infuscaetae, praesertim ad costam: venis fere ut in sp. *obscura* Mg. dispositis. Chiliae (Philippi).“ — Rondani hat „Archiv. per la Zool. Modena, III. 51 (1863)“ diese *Hirmoneura* und 3 *Trichophthalma* beschrieben und setzt in dem Original zu *fusca* und *nubipennis* den Namen „Philip“. Darnach muß er also diese Tiere mit Namen in litt. erhalten haben. Nun hat Philippi 1865 seine „Chilenischen Dipteren“ veröffentlicht, in welchen diese Namen nicht vorkommen, noch auch irgend ein Wort, daß Rondani diese Arten früher erhalten habe. Man muß darauf zu der Überlegung kommen, daß entweder Philippi die Arten nicht wieder gefangen hat, oder daß die Arten doppelt beschrieben sind. Das letztere ist der Fall; eine Art, *Tr. zonalis* Rond., hat diese Ehre, wie wir später sehen werden, sogar viermal genossen. Daß die Art *fusca* Rond. zu den häufigeren gehört, darf man wohl glauben; sie soll nun „hirta“, d. h. rauh sein, schwarze Halteren, schwärzliche Schenkel und braune Schienen besitzen. Diese Eigenschaften finden sich alle bei einer Art, welche mir in 18 Exemplaren (fast alle von Herrn P. Herbst in Concepcion gefangen) vorliegt. Bei den meisten dieser Tiere ist eine Reihe runder, schwärzlicher Flecke in der Mittellinie des Hinterleibes vorhanden; diese Flecke sind bei einzelnen Stücken durch die dichte Behaarung verdeckt,

bei einigen schlechten abgerieben. Diese *Hir. fusca* Rond. ist sicher gleich *H. modesta* Phil., denn *H. cinerea* Ph. soll „weisse“ Halteren haben; *H. articulata* Ph., *punctipennis* Ph., *maculipennis* Macq. sind gut bekannt; *H. bellula* Ph. und *anthracoides* Ph. haben weisse Haarlinien usw. So bleibt nur *H. luctuosa* Ph. übrig, und diese soll eine *H. punctipennis* Ph. ohne Flügelpunkte sein, wie Philipp i selbst am Schlusse seiner Beschreibung mit einem Fragezeichen berichtet. Von diesen Arten muß zahlreiches Material abgewartet werden, um sie endgültig trennen zu können. Diese *Hir. fusca* Rond., welche ich meine, ist im Ung. Nat.-Mus. in 4 ♂, in der Sammlung Hermann-Erlangen in 5 ♂, in meiner Sammlung in 8 ♂ 1 ♀ und im Berliner Museum in 1 ♂ vorhanden. Das ♀ gleicht dem ♂ und ist nur an den schwarzen, länglichen Lamellen der Legeröhre zu erkennen, weil die Augen nur durch eine feine Linie getrennt sind, was leicht übersehen werden kann. Das Flügelgeäder gleicht demjenigen der *H. maculipennis* Mcq. Es sind bei allen 18 Stücken die beiden kleinen überzähligen Queradern zwischen den Adern R^5 , M^1 und M^2 vorhanden; zwischen den Gabelästen R^4 und R^5 kommt eine kleine Querader zehnmal bei 36 Flügeln als Ausnahme vor.

96. *Hir. articulata* Phil. (1865). „Fusco-cinerea, vittis duabus thoracis albidis; abdomine subfasciato, ad utrumque latus fasciculis pilorum nigrorum tribus cum pilis niveis alternantibus ornato; alis fusciscentibus, antice obscurioribus. Long. 16 mm. Prov. Colchagua, Chile.“ — Im Wiener Hofmuseum 2 ♂, welche Schiner determinierte und in der Novara-Reise erwähnte. Die weissen Binden auf dem Thorax sind recht undeutlich; die Art trägt die beiden kleinen Queradern zwischen R^5 , M^1 und M^2 . Bei dem einen ♂ fehlt diejenige des rechten Flügels zwischen M^1 und M^2 (siehe Fig. 9); ein ♀ im British Museum aus Chile.

97. *Hir. punctipennis* Phil. ♂. „Cinereo-nigra; abdomine nigro maculato; alis nigricantibus, punctis nigris 3—5 ad rami-

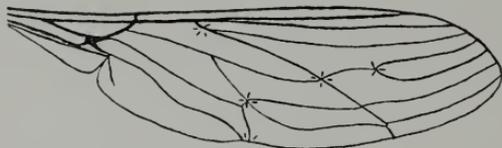


Fig. 5. *Hirnoneura punctipennis* Phil. ♂. Chile.

ficationem nervorum pictis. Long. 12 mm. Prov. Santiago et Colchagua.“ — Im Wiener Hofmuseum 3 ♂, welche genau das Geäder der *Hir. obscura* Mg. zeigen. In dieser Figur muß man sich den ganzen Flügel grau getönt denken, den Vorderrand stärker

wie den Hinterrandteil; die markierten Stellen sind deutlich verdunkelt und heben sich von der Fläche ab.

97—98. *Hir. bellula* Phil. ♂. „Fusca, fascia transversa medio interrupta in thorace ante originem alarum, altera ante scutellum; abdomine fusco, albo et nigro variegato; alis fuscis, nervis partis posticae hyalino-marginatis. Long. 12 mm. Illapel, Chile.“ — Ich kenne diese Art nicht, von welcher Philipp i sagt: „Die Färbung der Flügel ist sehr eigentümlich und erinnert an *H. pictipennis* = *nubipennis* Rond. Ebenso sind mir *H. cinerea* Phil. und *H. luctuosa* Phil. unbekannt geblieben.

98. *Hir. anthracoides* Phil. ♂. „Nigra, hirsuta; pilis occipitis, marginis postici thoracis fasciam formantibus, fasciisque tribus abdominis albis; alis fere hyalinis, margine antico nigrescente. Long. 10 mm. Prov. Santiago.“ — Es ist dieses dieselbe Art, welche Schiner in der Novara-Reise als *H. albistria* beschreibt. Der Vergleich beider Beschreibungen läßt keinen Zweifel zu. Das Hauptmerkmal der Art ist nach Philipp i „eine weiße Querbinde zwischen Thorax und Schildchen“, und nach Schiner „unmittelbar vor dem Schildchen eine Querbinde weißer Härchen“. Das Flügelgeäder ist das der *H. basalis* Lichtw. (siehe Fig. 3) mit der kleinen, schief liegenden Verbindungsaeder zwischen R_{2+3} und R^4 , welche genau den Gabelpunkt trifft. Im Wiener Hofmuseum 1 ♂ (Type zu *H. albistria* Schin.) aus Chile.

99. *Hir. lurida* Rond. Bei der Seltenheit der Schriften Rondanis gebe ich die Diagnose, welche ich meinem Freunde Dr. Kertész verdanke. (Annuar. Soc. Nat. Modena. III. 1868. p. 33—34.) „26. Sp. Lurida mihi — Mendoza (San Carlos). Nigricans, grisei, albidus et nigri hirta; antennae articulo primo duobus ultimis rufis: primo et secundo nigro-setosis, ultimo arista apicali nigra; oculi fusco-hirti; pleurae ut venter albopilosae, et abdomen fasciculis lateralibus, pilis albissimis contextis; halteres lutei; pedes luride lutei, albo-pilosi, tibiis posticis et tarsis omnibus paulo fuscioribus; tibiarum posticarum latus internum breviter, et crebre fusco ciliatum; alae sublimpidae, costa tantum, seu venis costae et basis crassioribus et fuscis; septem extrinsecus parallelis, seunctim margini productis. V. Icon. 10.“ — Diese kleine Figur stellt einen Fühler dar, welcher 2 kurze Glieder, ein drittes zwielförmiges und eine deutlich dreigliedrige Borste zeigt. In der Sammlung Hermann-Erlangen ein Pärchen aus West-Argentinien. Das ♂ ist 10 mm, das ♀ 14 mm groß. Beide Stücke sind etwas abgerieben; doch ist bei dem ♀ noch eine stärkere weiße Behaarung der Hinterleibsbasis vorhanden als bei dem ♂. Augen bei beiden zusammenstößend. Das ♂ zeigt ganz wasserhelle Flügel mit wenig geschwärzten Basaladern; bei dem

♀ ist dieser Teil, der Beschreibung *Rondanis* entsprechend, dunkler. Flügel wie bei *H. anthracoides* Phil. (Fig. 3); 1 ♀, sehr lädiert, im British Museum aus Lujan, Mendoza (Argentina).

100. *H. Strobélii* Rond. Nach einer tabellarischen Vergleichung, welche ich mir bei meinen Vorarbeiten fertigte, halte ich *H. Strobélii* Rond. für identisch mit *H. simplex* Big.; zum späteren Vergleich mögen beide Beschreibungen folgen:

Annuaire Soc. Nat. Modena. III. 1868. p. 34.

27. *Sp. Strobélii* Mihi f. — Santa-Fé et Cordova (a rio Cuarto ad Rosarium).

Griseo-cana. — Antennae totae fulvae, albopilosae.

Arista articulata, articulis distinguendis duobus ad basim minoribus, sequente longo, et alio gracili brevi apicali.

Frons et facies albae, ista albo-pilosa, vertice fusco, ocellis nigris, elevatis. — Fronte antice nuda, puncto parvo nigro.

Thorax dorso griseo piloso, pleuris, scutello, et basi abdominis albo pilosis. — Scutellum, et protuberantiae posteriores thoracis paulo rufescentia. — Halteres albi.

Abdominis dorsum cinerascens, margine postico segmentorum infuscato, et vittis, seu lineolis brevibus impressis nigris, quarum quattuor distinctiores in segmentis tertio, quarto et quinto: duabus posterioribus, istis a lateribus magis remotis: segmentum ultimum in terebram elongatum.

Pedes testacei, femorum et tibiaram apice, praesertim in posterioribus nigricante: tarsi postici toti, et articuli apicales anteriorum nigri.

Alae sublimpidae, basi et costa anguste fuscis.

Venae longitudinales septem extrinsecus parallelae, et omnes se junctim marginem attingentes. V. Icon. 11.

Annal. Soc. Entom. France, sér. 6. I. 20 (1881).

„*H. simplex* ♂ (nov. sp. Bigot). Long. 20 mm. Fusca, undique cinereo tomentosa. Antennarum basi, palpis, facie utrinque, fulvo-testaceis; fronte et barba cinereis; scutello, thoracis angulis posticis, abdomine basi, utrinque, castaneis; ventre cinereo; halteribus fusco testaceo; pedibus testaceis, femoribus posticis, superne, tarsisque fuscis; alis cinereis, basi et externe late obscurioribus.

Antennes, troisième division conique, fort courte; trompe, dépassant à peine l'épistome; les yeux, à peu près nus. D'un testacé obscur et converti d'un fin duvet grisâtre. Antennes, les deux premiers articles, palpes, trompe, d'un châtain rougeâtre; côtés de la face de même couleur; front d'un brun grisâtre au

milieu; barbe grise; angles postérieurs du thorax, écusson, côtés des deuxième, troisième et quatrième segments abdominaux, roussâtres; balanciers d'un testacé brunâtre; pieds d'un fauve pâle, à duvet grisâtre, genoux, dessus des cuisses postérieures vers leur extrémité, extrémité des tarse antérieurs et intermédiaires, tarse postérieurs, brunâtres; ailes d'un gris pâle, passant graduellement au brunâtre vers la base et le bord externe. Chili."

In der alten Berliner Sammlung fand Herr Dr. Grünberg nachträglich ein Pärchen aus Santiago (Puelma) auf. Das ♂ (7686) ist gut erhalten; an ihm fallen die dicht und fein gewimperten Hinterschienen auf. Das ♀, welches leider keinen Kopf hat, zeigt diese Eigenschaft in sehr geringem Mafse. Auf beide Stücke passen die zitierten Beschreibungen, so dafs die Synonymie gesichert ist.

Den würdigen Schluss der Reihe der *Hirmonoura*-Arten bildet die schöne chilenische

101. *Hir. breviostrata* Big. Von der 20 mm großen, kräftigen Fliege befinden sich 4 ♂ in der Sammlung des Wiener Hofmuseums; 1 ♂ in der Sammlung des Ung. Nat.-Mus. Sammet-schwarz, mit einer gelblichweißen Binde aufgestäubter Haare auf dem zweiten Tergit. Eine Binde zwischen Schulter und Flügelwurzel, ein runder Fleck über den Vorderhüften und je ein Streifen über den Mittel- und Hinterhüften, sowie der ganze Bauch sind mit denselben gelblichen Haaren geschmückt. Die großen Flügel zeigen das typische Geäder der (Fig. 3) *Hirmonoura obscura* Mg. Der vordere Teil des Flügels ist orange und schattiert gegen den Hinterrand in rostgelb ab. Philippi sagt: „Auffallend ist die Dicke der Hinterschienen und des ersten Tarsengliedes, sowie die dichte Behaarung der schwarzen Beine. Diese prachtvolle Fliege findet sich am Fusse der Cordilleren von Santiago auf den Blüten des Seifenbaumes, Quillaja saponaria, nicht eben selten.“

Es folgen jetzt die übrigen Vertreter der südamerikanischen Fauna als:

Eurygastromyia n. g.

Bisher wurden die chilenischen Arten, welche einen langen Rüssel und dicht behaarte Augen haben, zu der Gattung *Trichophthalma* Westw. gestellt. Als typische Art hat die zuerst beschriebene *Trich. bivittata* Westw. zu gelten. Die zweite Art *costalis* Westw. stimmt mit ihr in den generischen Merkmalen vollkommen überein. Bei diesen australischen Arten sind die Augen stark gewölbt, das Untergesicht mit der Mundöffnung liegt zurück, so dafs der Kopf eine Halbkugel bildet. Die Stirnstrieme

ist bei den ♀ so schmal, daß man Mühe hat, aus diesem Zeichen allein auf das Geschlecht zu schließen, wenn die fernrohrartige Legeröhre zufällig eingezogen ist. Der Kopf ist bei den Australiern nur so breit wie der Thorax, und der Rüssel, welcher etwa doppelt so lang ist wie die Höhe des Kopfes, endet in einem breiten Haken, wie ihn die Arten der Gattung *Tabanus* zeigen. Eine Ähnlichkeit mit dieser Gattung ist z. B. bei *costalis* Westw. unverkennbar und hat Thomson veranlaßt, eine dieser Arten „*tabanina*“ zu nennen. Bei den chilenischen Arten ist der Kopf, wie auch Schiner (Dipt. Novara-Reise p. 111) bemerkt, „flacher und entschieden breiter als der Thorax, ein Umstand, der den Habitus gewaltig modifiziert“. Die Stirnstrieme der ♀ nimmt etwa $\frac{1}{6}$ der Kopfbreite ein; ist also deutlich erkennbar. Das Untergesicht ist spitz vorgezogen und der Rüssel, welcher von Brust- bis Körperlänge variiert, endet in 2 feinen, schmalen Lippen. Die Abbildungen im Macquart sind gewiß nicht ideal, aber sie zeigen für diesen Fall (Dipt. exot. II. 1. pl. 2. fig. 7a und 8) *Novae-Hollandiae* gegen *chilensis*, deutlich den Unterschied. Ferner ist bei den von mir untersuchten *Trichophthalma*-Arten das dritte Fühlrglied an der Basis breit, zwiebel förmig, am Ende kurz zugestutzt; bei den chilenischen Arten an der Basis schmal, pfriemen förmig, am Ende in eine schlanke Spitze auslaufend. Kurz hinter der Basis ist dieses dritte Fühlrglied abgeschnürt, und zwar bei einzelnen Arten so deutlich, daß Philippi bei *eximia* und *balteata* in seiner Beschreibung von viergliedrigen Fühlern sprechen konnte. Ein letztes Merkmal ist noch die Beschaffenheit des Hinterleibes. Im Gegensatz zu den australischen Formen sind die chilenischen Arten so viel breiter wie der Thorax, daß ich daraufhin den Namen *Eurygastromyia* n. g. vorschlage.

A. Flügel getrübt, ohne Zeichnung;
der Vorderrand dunkler.

102. *Eur. subaurata* Westw. Die älteste Art ist *subaurata* Westw. (1835) aus Valparaiso. „Fusca; pubescentia subaurata tecta; thorace lateribus et in medio longitudinaliter pallidius bivittato; abdomine magis fulvescenti, vitta obscuriori centrali longitudinali; pedibus et antennis rufescentibus, harum seta nigra, alis brevioribus; costa late fuscanti; proboscide capite plus quam duplo longiore. — Long. corp. $5\frac{1}{4}$ lin.“

Der Ausdruck „*alis brevioribus*“ ist in bezug auf *Trich. costalis* Westw. „*alis elongatis*“ gebraucht. Westwood hat richtig gesehen. Die *Trichophthalma* haben in ihrer Gesamtheit schmale, und deshalb lang erscheinende Flügel, während die *Eurygastromyia*

im Verhältnis breite und darum kürzere Flügel besitzen. — Diese Beschreibung paßt gut auf 3 Exemplare der Wiener Sammlung, von welchen 2 als *flaviventris* Gay und eines als *chilensis* Macq. (Berl. Mus. coll. Winthelm) figurieren. Alle 3 Tiere weichen aber in der Zeichnung des Hinterleibes voneinander ab. Nr. 1 hat nur den Schatten einer dunkleren Längsbinde; es ist — nach der Beschreibung — *flaviventris* Blanch. Nr. 2 zeigt von dem ersten Mittelfleck 2 kleine getrennte Splitter und Spuren von kleinen Vorderrandflecken der folgenden Segmente. Deutlicher sind diese Fleckchen sichtbar, wenn man den Hinterleib bei durchfallendem Lichte betrachtet; es ist gut erkennbar in der Abbildung in Gay, Fauna chilena, Dipt. tab. III. fig. 12, dargestellt. Nr. 3 hat eine deutliche dunkelbräunliche Mittelstrieme und zart angedeutete Fleckchen an den Seiten der beiden ersten Ringe. Da die 3 Exemplare ♂ sind, ist es mehr wie wahrscheinlich, daß die Zeichnung der ♀ stärker sein wird. Es ist dieses Exemplar *chilensis* Macq. nach der Beschreibung. „Antennis testaceis; — scutello, abdomine pedibusque testaceis.“ Von der *flaviventris* lautet die Beschreibung: „antennis pallide testaceis; — scutello abdomine pedibusque testaceis —“. Mir liegt ein reiches Material von *Eurygastromyia* vor. Die einzige Art aber, welche gelbe Fühler und gelbes Schildchen hat, ist die *subaurata* Westw. mit den Synonymen *chilensis* Macq. und *flaviventris* Blanch. Die Flügel zeichnen sich von allen anderen Arten, welche graubraune Flügel haben, durch den gelblichen, falben Ton aus. — Philippi sagt in der „Aufzählung der chilenischen Dipteren“, Verh. zool.-bot. Ges. Wien 655. 2 (1865), daß die Fig. 11 nicht mit der Beschreibung übereinstimme. Nach meiner Bestimmung ist diese Bemerkung richtig. Die Beschreibung schildert unter *chilensis* die *Eur. subaurata* Westw., und die Abbildung gibt unter dem Namen *chilensis* die *Eur. barbarossa* Big. wieder, deren Schildchen einen schwarzen Fleck zeigt. Im Berliner Museum fanden sich nachträglich 3 ♂ 1 ♀ aus Santiago de Chili, Puelma, vor mit dem Zettel *flaviventris* Blanch. im Gay.

103. *Eur. barbarossa* Big. Die Frage, ob diese Art nach der Abbildung *chilensis* Macq. zu nennen sei, muß ich verneinen, weil die Originalbeschreibung des Macquart sicher auf *subaurata* Westw. paßt, also zu dieser Art als Synonym gehört. In der Sammlung Hermann-Erlangen befinden sich 5 ♂ und 4 ♀ aus Concepcion im Januar, Februar und März von P. Herbst gefangen. Die Tiere sind tadellos erhalten. Die Behaarung ist oben gelbrot, unten an den Hinterleibsseiten und am Kinn fuchsrot, so daß der Bigotsche Name recht kennzeichnend ist. Der Thorax trägt einen sammetschwarzen Mittelstreifen, welcher sich

bis auf das Schildchen erstreckt, und 2 an der Quernaht leicht unterbrochene schwarze Seitenstreifen. Der Seitenrand ist gelbrot und ebenso behaart. 3 solcher schwarzen Streifen schmücken auch den Hinterleib. Die Grundfarbe ist bei den ♂ mehr orange oder gelbrot; bei den ♀ heller lehmgelb (1 Stück meiner Sammlung und 1 ♀ des Wiener Museums) oder die Farbe geht bis in Grau über, wie bei einem anderen Pärchen des Wiener Museums. Es sind dieses die beiden Stücke, welche Schiner in der Novara-Reise als *vicarians* beschrieben hat. Bei einem ♀ des British Museum aus Valparaiso kann man die Farbe schiefergrau nennen. Übersetzt man vorstehende Beschreibung in das Lateinische, so liegt fast wörtlich die Diagnose der *Tr. zonalis* Rond. (1863) vor. Das Original ist schwer zu erlangen; es lautet: „Os, facies, frons, pilis fulvo-rubidis hirta; antennae et palpi rufescentes, proboscis longitudine corpus fere aequans. Thorax dorso griseo-lutescente et luteo pilosus, fasciis tribus, latis, nigris, intermedia latiore, lateralibus sub-interruptis: pleuris et pectore lana fulvo-rubescente, villosis: scutellum luteo-grisescens, pilis flavidis longis tectum. Abdomen superne fasciis tribus latis nigris, duabus interpositis griseis ornatum, et totum luteo-pilosum. Alarum venae circiter ut in *Hirm. Novae-Hollandiae* Macq. dispositae; color grisescens, costa paulo fuscior. Pedes rufi, fulvo-rubidipilosi. Chiliae (Philippi).“

Als letztes Synonym der *Eur. barbarossa* Big. ist noch *Hir. nemestrinoides* Jaenn. (1867) mit der prächtigen, von Wagenschieber gestochenen Abbildung anzuführen. Im Ung. Nat.-Mus. befinden sich 4 ♂ und 4 ♀ aus Valparaiso und Concepcion. In der alten Sammlung des Berliner Museums stecken 1 ♂ und 5 ♀ der *Eur. barbarossa* Meig. unter dem Namen *chilensis* Mcq., Gay, Chiloë (Philippi). Sicher stammen diese Stücke von Philippi selbst her. Ich kann keine Erklärung dafür finden, daß Philippi in der „Aufzählung der chilenischen Dipteren“ 655 Nr. 2 unter *chilensis* Mcq. sagt: „Ist mir unbekannt, wenn anders von der folgenden (*flaviventris* Blanch.) verschieden. Die Figur stimmt nicht mit der Diagnose überein“, und unter Nr. 5 *barbarossa* Meig. aufführt mit der Bemerkung: „Ich fing ein Exemplar in Valdivia“.

104. *Eur. commutata* Phil. Mit der *Eur. barbarossa* Big. konkurrieren 2 Arten. Sie sind kleiner, kahler, und tragen anstatt der rötlichen Behaarung auf Unterseite und Bart weiße Bekleidung, welche bei einzelnen Stücken einen hellgelblichen Ton annimmt. *Eur. commutata* Phil. und *scalaris* Big. stimmen miteinander und mit *barbarossa* Big. in betreff der Zeichnung so gut überein, daß man die Beschreibung der letzteren Art nur wiederholen müßte. Es wird genügen, die Unterschiede anzuführen. *Eur. commutata* Phil.

hat an Kinn und Brust lange schneeweisse Haare. Die Fühler sind ganz schwarz, an den Basalgliedern aschgrau bestäubt. Der Rüssel erreicht nur die Länge von Kopf und Brust. Die vorliegenden Exemplare sind an den hellen Stellen bleichgelb gefärbt. — Bei

104—105. *Eur. scalaris* Big. sind die hellen Stellen orange gefärbt. Die einzelnen Segmentränder sind schmal linienförmig braun, so daß die Orangestreifen des Hinterleibes aus einzelnen viereckigen Flecken sich zusammensetzen. Der dünne Rüssel ist länger wie der Körper. An den Fühlern ist das dritte Glied schwarz, die beiden Basalglieder dagegen hellrötlich. Schildchen mit heller, changierender Bestäubung. — Von *Eur. scalaris* Big. befindet sich ein schönes Pärchen in der Sammlung Hermann-Erlangen, bei Termas Tolhuaca in Chile 1. II. 07 von P. Herbst gefangen, und 1 ♂ im Berliner Museum von den Bädern von Longavi, Parral (Schönemann). — Von *Eur. commutata* Phil. sah ich 1 ♀ von Concepcion, Chile, 25. III. 07 (P. Herbst) in coll. Hermann und 1 ♀ Chile ohne nähere Angaben aus dem British Museum, und 1 ♂ in der Stockholmer Sammlung vom Rio Aysén, Chile.

105. *Eur. Herbsti* n. sp. Eine vierte Art, welche 3 Striemen auf Thorax und Hinterleib zeigt, hat eine braune Grundfarbe und ganz hellgelbe Behaarung. Deutlicher wird die Beschreibung vielleicht noch, wenn man sagt: Der Thorax ist braun mit 2 schmalen gelblichweissen Längslinien; die äußersten Seitenränder mit dichter, längerer, gelber Behaarung, welche sich auch auf das Gesicht, das Kinn und die Brust erstreckt. Bauch mit gleichmäfsig dichter, weifsgelber Bestäubung. Hinterleib mit breiter, brauner Längsbinde in der Mitte und jederseits mit brauner, sich nach hinten verjüngender Seitenstrieme. Die braunen Augen dicht mit weifsllicher, längerer Pubescens bedeckt. Das erste und zweite Fühlerglied und die Basis des dritten Gliedes bis zur schwachen Einschnürung rotgelb. Der übrige Teil und die deutlich dreiteilige Borste schwarzbraun. Der Rüssel ist kaum so lang wie Kopf und Brust. Bei dem kurzen und breiten Körper und der längeren Behaarung macht die Art den Eindruck eines *Bombylius*. Flügel rauchgrau getrübt mit bräunlichem Vorderrande. Beine rotgelb. Länge 11 mm. 2 ♂ aus Concepcion, Chile, II. 06 (P. Herbst) und 1 ♀ von den Termas Tolhuaca, Chile, 30. I. 07 (P. Herbst). Bei diesem Exemplar ist das Gelb der beiden Längsstreifen auf dem Hinterleibe in eine schiefergraue Farbe verändert; auch die Mittelstrieme des Thorax zeigt einen Stich ins Graue. Geteilt ist das Grau noch durch eine dunkelbraune Längslinie, welche vorn und hinten eine Kleinigkeit verbreitert

erscheint. Bei den ♂ ist diese Linie kaum erkennbar wegen der dichteren, gelben Behaarung. — Es ist zwischen den beiden Geschlechtern dieselbe Farbenabänderung vorhanden, welche auch bei *Eur. barbarossa* Big. erwähnt wurde. Die Typen befinden sich in der Sammlung Hermann-Erlangen. — Ich benenne die Art zu Ehren des Herrn P. Herbst in Concepcion, welcher, obgleich er Hymenopterologe ist, durch den Fang vieler, schöner, chilenischer Fliegen der Dipterologie manchen guten Dienst geleistet hat.

106. *Eur. bombyliformis* Schin. Von dieser Art, welche eine gewisse Ähnlichkeit mit *Eur. Herbsti* aufweist, noch mehr aber in der ockergelben Färbung den brasilianischen *Neorhynchocephalus vitripennis* Wied. und *sulphureus* Wied. gleicht, liegen mir die Typen aus dem Wiener Hofmuseum vor. Die Fühler sind ganz rotgelb; nur die dreigliedrige Borste braun; Gesicht, Kinn und Brust weißgelb; von der Schulter bis zur Flügelwurzel zieht sich ein schwärzlicher Haarstreifen; Hinterleib nur mit einem Längsstreifen in der Mitte und dunkleren Hinterrändern der Segmente; Flügel blafsgraulich tingiert, Basis und Vorderrand bräunlich; Beine rotgelb; etwa 9 mm lang.

107. *Eur. ursula* Phil. Für diese Art halte ich ein ♂ in der Sammlung Hermann-Erlangen aus Concepcion, II. 06 (P. Herbst); dem Tier sind leider alle Beine abgebrochen. Die Oberseite des Thorax ist dunkelbraun mit 2 weißlichen, weit auseinander liegenden Längslinien; Schildchen braun; ebenso der erste Hinterleibsring. Der weitere Teil des Hinterleibes ist schmutzig lehmgelb und trägt in der Mitte einen schmalen, braunen Längsstreifen. Auf dem zweiten Ring liegt an der äußersten Seitenkante ein brauner Fleck. Der dritte und vierte Ring ist nur im äußeren Vorderwinkel gebräunt. Die ganze Oberseite des Tieres trägt eine bräunliche, längere, abstehende Behaarung. An den Thoraxseiten ist diese mit hellen Haaren gemischt, um an Kinn, Brust und Bauch ganz in ein fast weißes Grau überzugehen. Die Flügel sind gesättigt rauchgrau, am Vorderrande leicht gebräunt. Kleinere Art von 9 mm Länge.

108. *Eur. andina* Phil. Diese Art kenne ich nicht. Sie soll ca. 13,5 mm groß sein; unten fuchsrot behaart, oben dunkelbraun mit gelblichen Härchen; Thorax an den Seiten mit langen, braunroten Haaren; in der Mitte mit einer sehr feinen, schwarzen, unterbrochenen Längslinie — an jeder Seite mit einer breiteren gelblichen; vor dem Schildchen jederseits ein schwarzer Fleck; erster Hinterleibsring mit langen, fuchsroten Haaren; die folgenden Ringe mit kürzeren, roten Haaren und an den Seiten mit je einem dreieckigen, schwarzen Flecke; am vierten Segment befindet sich auch ein Fleck in der Mitte des Vorderrandes; Bauch fuchs-

rot; Flügel getrübt; Beine rotbraun. — Philippi hat sie nicht weit von der Schneegrenze gefangen.

109. *Eur. eximia* Phil. Die letzte der bisher beschriebenen Arten mit einfarbig getrübttem Flügel liegt mir in einem männlichen Exemplare aus dem Ung. Nat.-Mus. vor. Es ist eine stattliche Fliege von ca. 20 mm Länge mit sehr breitem Hinterleibe, für welche kaum ein passenderer Name hätte gefunden werden können. Rüssel länger wie der Körper. Augen grau behaart. Stirn und Gesicht rötlich, hellgrau bestäubt. Thorax schwarzgrau mit 2 schmalen, weißlichen Striemen und sammetschwarzer Einfassung; eine gleichfarbige Querbinde von Flügel zu Flügel. An den Seiten stehen dichte, rotgelbe Haare. Schildchen mit sammet-schwarzem Fleck; erster Hinterleibsring dicht mit gelben Haaren besetzt; die übrigen Ringe schwarz, bläulich bestäubt, mit kurzer Behaarung. Unterseite dicht rotgelb behaart; Bauch beinahe kahl, schwarz, an den Seiten weißlich. Flügel schwärzlich getrübt, am Vorderrande fast schwarz. Beine schwarz. Philippi gibt an, dafs wenige Stücke am See Ranco in der Provinz Valdivia auf Blüten von *Alstroemeria aurantiaca* gefangen seien.

110. *Eur. murina* n. sp. Unterscheidet sich von allen vorher besprochenen Arten dadurch, dafs die Flügel gleichmäfsig licht grau tingiert sind, ohne stärkere Verdunkelung des Vorderrandes. Grundfarbe des Körpers grau. Thorax mit 2 genäherten braunen Striemen in der Mitte. Hinter der Quernaht setzen sich diese beiden Striemen als ein vereinigtger Streif bis zum Schildchen fort. Dieses ist einfarbig grau am Hinterrande mit langer, dünner, absteher Behaarung besetzt. Eine feine graue Behaarung bedeckt den ganzen Körper mit Einschluss der Augen. An den Brustseiten, am Kinn und auf der Unterseite des Thorax ist die Behaarung dichter und zottiger von mehr weißlicher Farbe. Auf der Oberseite des Thorax und Hinterleibes sind braune Härchen eingestreut, so dafs das Tier eine mausegraue Färbung erhält. Die an der Quernaht des Thorax unterbrochenen Seitenstriemen des Thorax sind breiter und dunkler braun. Die Basis des Hinterleibes mit längerer, weißgrauer Behaarung. Die einzelnen Ringe sind knapp am Vorderrande mit einem in der Mitte liegenden dunkelbraunen Punkte und damit verbundenen, in den Vorderwinkeln liegenden braunen Dreiecken geschmückt. Bauch mit dichter, grauer Bestäubung. Die beiden ersten Fühlerglieder sind braun mit grauer Bestäubung — die dritten fehlen an beiden Exemplaren. Schenkel dunkelbraun, Schienen und Füße lehm-gelb. Rüssel etwa so lang wie Kopf und Brust. 2 ♂ im British Museum aus Valle del Lago Blanco, Chubut, Patagonien (J. Kos-lo w s k y). Länge 15 mm.

B. Flügel wasserklar mit dunkelbraunem Vorder-
randstreifen, welcher fast die Hälfte der Fläche
ausfüllt, die äußerste Spitze freiläuft und nach
hinten zweimal ausgezackt ist.

111. *Eur. Philippi* Rond. Archivio per la Zool., Modena,
III. 53 (1863). Long. 13 mm. Proboscis fere duplo brevior
corpore; caput ut in praecedente (d. i. *Eur. zonalis* Rond. = *Eur.*
barbarossa Big.) fulvo-rubidi pilosum; antennae et palpi fusco-
rufescentes. Thorax pari modo fasciis tribus, latis, nigris et
duabus griseis interpositis, limbo grisescente, sed rubeo-rufi, non
lutei pilosus; scutellum griseum nigro-marginatum et rubescente
pilosum: pleurae sub alas et ad pectus lana rubida, et in medio
lutea villosae; halteres pallidi. Abdomen basi nigrum rubiginoso
hirtum, segmento tertio toto, quarto ad latera, albedo-griseis,
incisuris nigris: segmentis analibus, cum macula intermedia in
quarto, nigris, fulvo-rubidi pilosis. Alae costa late nigricante,
postice sublimpidae, nigredine intus angulosa: venis ut in praec-
edente dispositis. Pedes rufi, fulvo-pilosi, tibiis tarsisque posticis
fusco-rubiginosis. Chiliae (Philippi). — Rondani hatte diese
Art von Philippi erhalten und gleich beschrieben. 2 Jahre
später hat Philippi seine „Chilenischen Dipteren“ (1865) heraus-
gegeben und in denselben das schöne Tier *balteata* genannt. Die
auf Tafel XXV, Fig. 23 gegebene Abbildung (♂) läßt keinen
Zweifel an der richtigen Bestimmung aufkommen. — Mir liegen
ein gutes und ein ölig gewordenes Exemplar aus der Sammlung
Hermann-Erlangen vor; beides ♂ ohne nähere Angabe. Philippi
gibt die Provinz Valdivia an. Im Wiener Museum 2 ♀ aus Chile.
Ein ♀ im Ung. Nat.-Mus. ohne näheren Fundort zeigt eine dunkle
Legeröhre, welche mit rotbraunen längeren Haaren besetzt ist.

112. *Eur. Landbecki* Phil. Mit dieser Art hat es eine eigene
Bewandtnis. *Landbecki* Phil. steht in Band III des Dipteren-
Kataloges *orbis terrarum* von Dr. Kertész unter den Synonymen
von *Diatomineura* (*Pangonia*) *latipalpis* Macq.; als zweites Synonym
ist *amaena* Big. Annal. Soc. Entom. France, sér. 6. I. 20 [*Tricho-*
phthalma] (1881) genannt. — In dem soeben erschienenen Band IV
ist *Landbecki* als *Trichophthalma*: Verh. zool.-bot. Ges. Wien, XV,
658. 11 [*Hermoneura*] (1865) aufgeführt. Und letzteres ist richtig;
auch gehört *amaena* Big. der Zeit nach als Synonym zu *Landbecki*
Phil. An der Stelle in der Stett. Ent. Z. 511 (1882), wo
v. Röder diese Notiz gibt, scheint ein Fehler vorgekommen zu
sein; es fehlen die Zeichen = hinter *latipalpis* Macq., also wohl
auch der Name einer anderen *Pangonia*, welche gemeint sein
könnte. Denn eine *Pangonia* mit: „Palpes d'un testacé brunâtre,
plus élargis que dans les autres espèces“, und „ailes grisâtres“

oder „*alis cellula submarginali secunda appendiculata*“, kann unmöglich eine Nemestrinide sein. *Tr. amaena* Big. hat: „*ailes presque hyalines, avec une large bande brune au bord externe, n'atteignant pas l'extrémité, largement et irrégulièrement tridentée intérieurement, en outre, à la base et vers le milieu, deux macules d'un testacé obscur.*“ Der Rüssel ist so lang wie die Brust. Die Fühler sind an der Basis rotbraun, am dritten Gliede schwarz. Gesicht, Kinn, Brust und Seiten des Thorax mit langer, weißgrauer Behaarung. Thorax kastanienbraun mit dunkleren Flecken, welche dadurch gebildet sind, daß der Mittelstreifen der Länge nach und die Seitenstreifen durch die Quernaht geteilt sind. Der Hinterleib ist einfarbig rotbraun bis purpurbraun, an den Seiten mit Büscheln weißer Haare. Das ganze Tier ist mit einem dünnen, bläulichweißen Reif übergossen, wie ihn reife Pflaumen oder Weintrauben zeigen. Länge 16—18 mm. In der Sammlung Hermann - Erlangen 4 ♂ aus Concepcion, Chile (II. 1906 P. Herbst); im Ung. Nat.-Mus. 2 ♂ aus Valdivia.

Anmerkung. In beiden Sammlungen stecken je 2 ♂ aus Chile, welche, nach den Zetteln zu urteilen, aus derselben Quelle stammen. Sie machen einen anderen Eindruck, zeigen auf dem Thorax schärfere Fleckung und auf dem Hinterleibe schwache Zeichnung von Mittelpunkten und Seitenstrichen, welche aber durch die Segmentränder fast verdeckt werden. Die Beschreibungen von *Eur. picta* Phil. und *pictipennis* Phil. wollen mir nicht darauf passen. Beide Arten sind mir noch fremd geblieben.

113. *Eur. niveibarbis* Big. Von heller schiefergrauer Grundfarbe mit 3 braunen Thoraxstreifen, von denen der mittelste weit vor dem Schildchen abbricht, die seitlichen aber an der Quernaht schief unterbrochen sind. Gesicht und Kinn mit schneeweißen Haaren dicht bedeckt. Brust und Seiten mehr gelbgrau behaart. Der graue Hinterleib ist an der Basis braun, trägt in der Mittellinie auf jedem Segment einen runden, dem Vorderrande anliegenden, braunen isolierten Fleck und quer liegende braune Seitenflecke von verschiedener Größe, welche sich in den Seitenwinkeln zu Dreiecken erweitern. Diese Zeichnung ist bei ♂ und ♀ variabel. Es ist möglich, daß *Eur. picta* und *pictipennis*, welche ich nur aus der Beschreibung kenne, hierzu gehören; Philippi spricht indes von *Eur. niveibarbis* Big. als einer ihm bekannten Art, welche er in Valdivia gefangen hat. Länge 12—15 mm. 2 ♂ und 3 ♀ in der Sammlung Hermann - Erlangen, alle aus Concepcion (14. X. 04, 30. X. und 1. XI. 07, P. Herbst); 1 ♂ im Ung. Nat.-Mus.; 1 ♂ aus Apoquindo, Chile, XI. 91, im British Museum.

114. *Eur. niveicincta* n. sp. Eine der *niveibarbis* Big. ähnliche Art mit derselben Flügelzeichnung; nur liegt am Ursprung der Längsader $R_2 +_3$ aus R_1 ein heller elfenbeinfarbiger Fleck in der braunen Längsbinde. Die Grundfarbe ist heller grau. Die braunen Thoraxbinden sind breiter, so daß nur schmale, linienförmige, helle Streifen übrig bleiben. Vor dem Schildchen ist der hellgraue Raum gleichfalls beschränkter. Die Behaarung des ganzen Tieres ist länger und dichter. An den Thoraxseiten hellgrau; am Gesicht, Kinn und Brust weiß; Bauch weißgrau bestäubt. Die Basis des Hinterleibes ist dunkelbraun; dann folgt eine Binde von schneeweissen langen Haaren. Diese stehen auf dem Ende des ersten Segmentes und dem Anfang des zweiten, die darauf folgende braune Binde etwas ausbuchtend. Das dritte Segment ist fast ganz braun und trägt in der Mitte einen sammetschwarzen Fleck, neben welchem nur ein ganz geringes, dreieckiges Fleckchen der grauen Grundfarbe sichtbar bleibt. Das vierte ist grau, mit einem kleineren, schwarzen Mittelfleck und kleinen, braunen Dreiecken in den seitlichen Vorderwinkeln. Der Seitenrand ist mit abwechselnd braunen und weissen Haarbüscheln geschmückt. Der schwarze Rüssel ist so lang wie die Brust und ist für die kleine Art verhältnismäßig dick und kräftig. Die Beine sind hellbraun mit dunkelbraunen Schenkeln. Länge 9—11 mm. Ein Pärchen vom Valle des Lago Blanco, Chubut, Patagonien (v. Koslowsky) im British Museum.

115. *Eur. nubipennis* Rond. „Archivio per la Zool., Modena, III. 52 (1863). Long. 10 mm. Antennarum articuli primi breves, subaequales, rufescentes; tertius longior primis conjunctim, lanceolato-elongatus, nigricans. Facies et frons albae, albopilosae, palpis et epistomio rufis. Proboscis nigra, longitudine corpus circiter aequans. Thorax dorso rubido, vittis duabus albicantibus, et fusco-maculatus, pleuris et pectore albo-lanosis. Scutellum basi griseum limbo nigricante. Halteres lutei, puncto capituli fusco. Abdomen segmentis basi rubiginosis, limbo apicali cinerascens, vittis tribus longitudinalibus nigris, quarum laterales abbreviatae, intermedia ad anum producta. Alae fusciscentes, costa fuscior, maculis tribus nigricantibus latis, et aliquibus pallidioribus. Venae circiter ut in *Hirmonoura Novaeholandiae* Macq. dispositae. Pedes testaceo-fulvi. Chiliae (Philippi).“ Diese Art hat Rondani von Philippi mit einem Namen in litt. erhalten, weil er den Autornamen „Philip“ in der Überschrift hinter den Artnamen setzt. Unter den Beschreibungen Philippis ist die der *Eur. pictipennis* die einzige, welche passen dürfte. Leider gibt er nie an, ob ein ♂ oder ♀ vorgelegen hat. Beide Geschlechter sind etwas verschieden. „Der vordere braune Teil der Flügel sendet

nach hinten 2 stumpfe Zacken aus, und vor dem ersten ist ein blasser fast wasserheller Fleck, der fast bis zum Vorderrande reicht.“ Diese Beschreibung ist der Grund zu meiner Vermutung, daß *nubipennis* Rond. und *pictipennis* Phil. dieselbe Art vorstellen. Für *Eur. nubipennis* Rond. möchte ich 2 Tiere ansprechen, von denen das ♂ sich in meiner Sammlung befindet, ein ♀ aber im Ung. Nat.-Mus. steckt. Beide Stücke stammen aus Valdivia. Die rotbraune Grundfarbe, 2 weißliche Striemen auf dem braungefleckten Thorax, die durchgehende schwarze Längsbinde und die abgekürzten Seitenbinden am Hinterleibe zeigen sich bei dem ♂. Bei dem ♀ sind indes die Seitenbinden nur als kleine Verdunklung der Segmentränder erkennbar. Trotzdem halte ich das Pärchen für zusammengehörig, weil die wolkige Flügelzeichnung vollkommen übereinstimmt. Am Vorderrande liegen an der Basis, in der Mitte und an der Spitze 3 dunklere Flecke, welche mit der Zackenbinde der vorher geschilderten Arten korrespondieren. Der Hinterrand ist grau getrübt und durch weißgelbe, hellere Stellen von der Zackenbinde separiert. Im Berliner Museum 3 ♂ aus Chile, Bäder von Longavi, Parral (Schönemann).

116. *Atriadops macula* Wied. „Nigro fuscus; alis fuscis punctis saturatoribus maculaque costali flava. Schwärzlichbraun, mit braunen Flügeln, auf denen sattere Punkte und an der Rippe ein gelber Fleck stehen. Länge $5\frac{1}{2}$ lin. Aus Brasilien.“ Die Type im Wiener Hofmuseum, welche ich vor mir habe, ist am Körper stark geleimt und der Hinterleib zerbrochen, so daß sich, da auch die Fühler fehlen, über die generische Stellung nichts sagen läßt. Die Flügeladerung ist aber in der Abbildung, „Aufsereurop. zweifl. Ins. II. 261. 1. tab. IX. fig. 11 [Colax] (1830)“, richtig wiedergegeben. Der fast dreieckige Fleck ist sehr deutlich und von elfenbeinweißer Farbe. Das einzige bekannte Stück stammt aus Bahia. Ob die Art bei *Atriadops* verbleiben kann, ist zurzeit nicht zu entscheiden.

VI. Über afrikanische Arten.

Wenn es auch möglich ist, eine Nemestrinide an dem Aufbiegen aller Längsadern und der dadurch herbeigeführten Einmündung derselben in den Vorderrand des Flügels zu erkennen, so ist gerade diese Gleichförmigkeit der Einteilung der Familie in Gattungen nicht förderlich gewesen. Die meisten Autoren haben nach Merkmalen anderer Art gesucht, um eine Trennung des Chaos herbeizuführen und sind dabei mehr oder minder glücklich gewesen.

Latreille hat den Reigen mit der Gründung seiner Gattung *Nemestrinus* (1802) eröffnet und hat dazu als typische Art *reticulatus* gestellt, welcher stark gegitterte Flügel besitzt. Dieser Umstand führte die Nachfolger auf die Trennung in Arten mit gegitterten und ungegitterten Flügeln.

Mit der weiteren Kenntnis der Arten mußte dieses Merkmal sich als unbedeutend herausstellen und konnte nur als Eigenschaft der einzelnen Arten in Frage kommen. Es gibt eben *Nemestrinus*-Arten mit mehr oder weniger oder ganz ungegitterten Flügeln. Meigen hat dann (1820) die Gattung *Hirnoneura* aufgestellt für eine Art mit ganz kurzem Rüssel. Einer Einteilung in *Nemestrinina* mit langem Rüssel und in *Hirnoneurina* mit kurzem Rüssel glaubten aber Löw (Dipt.-Fauna Süd-Afrikas) und Schiner (Dipt. d. Novara-Reise) nicht zustimmen zu können, weil beide Autoren von der Voraussetzung ausgingen, daß *N. longirostris* Wied. und *brevirostris* Wied. zwei verschiedene Tiere, das eine mit gegitterten Flügeln und langem Rüssel, das andere mit gegitterten Flügeln und kurzem Rüssel, seien. An den mir vorliegenden Typen des Wiener Hofmuseums ist bestimmt nachzuweisen, daß es sich um 5 ♂ einer Art mit langem Rüssel handelt. Das fünfte Stück zeigt unter der Lupe deutlich die zackigen Ränder der Bruchstelle des Rüssels. Es handelt sich also hier um eine Art mit sehr langem Rüssel, gegitterten Flügeln und nackten Augen, alles Eigenschaften, welche die Gattung *Nemestrinus* Latr. zeigt, so daß die Art *longirostris* Wied. in ihr geführt werden könnte, wenn nicht die kleine, mit einem Anhang versehene Ader, welche die Analzelle teilt, die Abtrennung durch Macquart rechtfertigte. Auf die südafrikanischen Arten, welche kahle Augen, spitze Schnauze mit langem Rüssel, breiten, gedrungenen Körper und ungegitterte Flügel haben, hat Schiner die Gattung *Prosoeca* gegründet. Abgesehen von dem ganzen Habitus unterscheidet sich *Prosoeca* Schin. von *Nemestrinus* Latr. dadurch, daß alle Längsadern wie bei *Hirnoneura* Mg. isoliert (siehe Fig. 3 von *H. basalis* n. sp.) in den Vorderrand münden, während *Nemestrinus* Latr. (siehe Fig. D. E. Z. p. 123. 1909 von *N. graecus* Lichtw.) stets eine kleine Verbindungsader zwischen $R_2 + 3$ und R_4 führt. Letztere Gattung ist auf Nord-Afrika beschränkt, *Prosoeca* Schin. auf Süd-Afrika.

Megistorrhynchus Macq.

117. *M. longirostris* Wied. ist oft genug beschrieben und abgebildet worden. Die folgende Flügelzeichnung nach dem Stück mit dem abgebrochenen Rüssel, soll deshalb hauptsächlich die Gattungseigentümlichkeit zeigen.

Die 5 Exemplare des Wiener Hofmuseums, 2 Tiere des Stockholmer Museums und 1 Stück des Pariser Museums sind sämtlich ♂ vom Kap d. g. H., wo sie, einer brieflichen Mitteilung Westermanns nach, Anfang Oktober die Blüten einer gewissen Art von *Gladiolus* besuchen. Bei wehendem Winde sei es den



Fig. 6. *Megistorrhynchus longirostris* Wied. Kap d. g. H.

schönen Tieren nicht ganz leicht, den langen Rüssel in die Öffnung der Blume zu bringen und den Honig zu erlangen, welcher gerade so tief auf dem Grunde des Trichters sich befindet, wie der Rüssel reiche. Bei den Versuchen, schwebend Nektar zu saugen, könnten die Fliegen leicht gefangen werden. Nachträglich ist mir auch 1 ♀ aus der alten Berliner Sammlung bekannt geworden.

M. brevirostris Wied. Nach dem typischen Exemplar der Wiener Sammlung ist kein Unterschied mit *M. longirostris* Wied. nachzuweisen. Um so überraschender wirkte auf mich die Auffindung der Type des echten *M. brevirostris* Wied. in der alten Berliner Sammlung. Der Rüssel des Tieres ist aber keineswegs „kurz“! Denn ein Rüssel von $\frac{3}{4}$ Körperlänge kann wohl kaum „kurz“ genannt werden, und erst wenn man den Rüssel des *M. longirostris* Wied. in Vergleich zieht, wird der Name verständlich. Bei einer Körperlänge von 18 mm bei beiden Arten hat der Rüssel eine Länge von ca. 50:15 mm. Der Rüssel des *M. brevirostris* ist sehr dünn (starke Lupe „Zeifs 27“), am Ende oval gerundet und ganz fein quer gekerbt. Beide Arten sind sich so ähnlich, daß es schwer ist, für Farbe und Zeichnung das rechte Wort zu treffen. Bei *M. longirostris* ist die Behaarung länger und rauher und das Kolorit derselben dunkler; bei *M. brevirostris* kürzer, der Hinterleib ist fast kahl und das Kolorit heller. Bei der ersteren Art stehen die grauen Flecke auf dem Hinterleibe isoliert; bei der letzteren sind die Flecke bindenartig mit dem Seitenrande verbunden. Einen guten Unterschied bietet aber das Flügelgeäder. Bei *M. longirostris* zweigt von der kleinen Querader, welche die Analzelle teilt, ein deutlicher kleiner Aderast ab (siehe Fig. 6); bei *M. brevirostris* fehlt dieser Aderast.

Stenobasipteron n. g.

In den Dipteren der Novara-Reise erwähnt Schiner in der Anmerkung p. 113 eine Art, *N. longipennis* i. litt. bezettelt, welche sich durch den gänzlichen Mangel des Flügellappens auszeichne und als Typus einer neuen Gattung zu betrachten sei. Das mir vorliegende Stück, ein ♀ aus dem Wiener Hofmuseum, ist stark zerfressen und hat die Schnauze und den langen, dünnen Rüssel verloren. Vielleicht ist dieser Umstand der Grund, daß Schiner auf die Gründung der Gattung verzichtete. Im Berliner Museum befindet sich ein gutes Exemplar, ♀, dessen Länge 17 mm, Flügel-länge 20 mm, und dessen Rüssellänge 24 mm beträgt. Die keulen-förmigen Flügel zeichnen die Art als eine der merkwürdigsten Nemestriniden; die mir aus dem British Museum vorliegenden ♂ haben aber eine noch charakteristischere Form. Der aufgetriebene Vorderrand der Flügel erinnert an die Asilidengattung *Ommatius* Wied. und die Ortalidengattung *Cleitamia* Mcq. Die Längsadern münden ohne starke Krümmung, fast gerade, in den Vorderrand. Die Stirn ist bei den ♂ vor den Ocellen X-förmig verengt, ohne daß die Augen zusammenstoßen, während bei *Prosoeca* Schin. die Augenränder fast parallel laufen. Die Leiber sind in beiden Geschlechtern scharf zugespitzt, bei dem ♂ mit der knospenförmigen Anschwellung der Genitalien, bei dem ♀ mit der ziemlich langen, tubusartigen Legeröhre endigend. Die *Prosoeca*-Arten haben dagegen einen dicken, breiten, kurz abgestutzten Leib; die Legeröhre ist bei ihnen stets kürzer. Die beiden Arten, welche mir vorliegen, sind einfarbig, ohne Zeichnung und fast kahl.

118. *Wiedemanni* n. sp. ♂ ♀. Wie schon erwähnt trägt das lädierte ♀ einen Zettel *N. longipennis* i. litt. det. Wiedemann, coll. Winthelm. Der Autor ist nicht mehr dazu gekommen, das merkwürdige Tier zu beschreiben. Loew hat später eine *Prosoeca*-Art auf diesen Namen getauft; so möge Wiedemanns Name dafür eintreten.

Lederbraun, Thorax und Hinterleib gleichmäfsig dunkler, Untergesicht, Unterseite und Flügel etwas heller. Beine und Fühler rötlichbraun. Die Glieder der Fühlerborste deutlich abgesetzt, das dritte Glied verlängert in eine haarfeine Spitze auslaufend. Die geringe, dünne Behaarung am Scheitel, Thorax, Schildchen und Hinterleibsbasis hellbraun. Ocellen von gleicher Gröfse im spitzwinkligen Dreieck liegend. Die Flügel mit einem eigenen, matten, opalartigen Glanz; an Costa und Basis etwas stärker rötlichbraun gefärbt. Die Form und die Aderung ist am besten an den vorstehenden Figuren zu sehen, welche eigentlich gleich grofs sein müfsten. Der kleine Kreis in der Mitte des Flügels soll eine Beule vorstellen, welche bei dem ♂ gröfser, bei

dem ♀ kleiner, eine Eigentümlichkeit dieser Art ist. Länge des Körpers 17 mm, des Rüssels 24 mm, des Flügels 20 mm. Die beiden ♀ des Wiener und des Berliner Museums stammen vom



Fig. 7. *Stenobasipteron Wiedemanni* n. sp. ♂. Malvern, Natal.

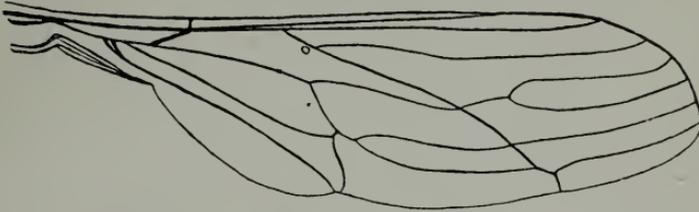


Fig. 8. *Stenobasipteron Wiedemanni* n. sp. ♀. Kapland.

Kap d. g. H. ohne nähere Angabe. Im British Museum befinden sich 1 ♀ vom Kap, 1 ♂ aus Malvern, Natal (IV. 1897) und 3 ♂ aus Karkloof, Natal (II. 1897. G. A. K. Marshall).

119. *St. gracile* n. sp. ♂ ♀. Der vorstehenden Art so ähnlich, daß es genügen wird, wenn die Unterschiede aufgeführt werden. Kleiner und im ganzen Körperbau zierlicher; die Farbe ist bedeutend heller wie bei *St. Wiedemanni* und mehr in das Graue ziehend, wie auch die gleichmäÙig gefärbte Flügelfläche mehr rauchgrau ist und nur am Vorderrande einen schmalen Streifen gelbbraun zeigt. Scharfe Unterschiede sind das Fehlen der Flügelbeule in beiden Geschlechtern, die Ungleichheit in der GröÙe der Ocellen, deren vorderste doppelt so groß wie eine der am Scheitel liegenden ist, und die knospenförmige, rundliche Gestalt des im Verhältnis zum Tiere großen Hypopygs des ♂. Länge des Körpers 13 mm, des Rüssels 10 mm, des Flügels 15 mm. Im British Museum ♂ ♀ aus Mashonaland, Mazoe (XII. 05. G. A. K. Marshall).

Prosoeca Schin.

Die Gattung ist eingangs geschildert. Es lassen sich 3 Gruppen unterscheiden:

- I. Rüssel dünn, so lang oder länger als der Körper: Verwandtschaft der *Pr. longipennis* Lw. Flügeladern vor ihrer Mündung aufwärts gekrümmt.

II. Rüssel kürzer als der Körper.

- a) Flügeladern aufwärts gekrümmt: Verwandtschaft der *Pr. Westermanni* Wied.
- b) Flügeladern fast gerade: Verwandtschaft der *Pr. accincta* Wied.

1. Gruppe der *Pr. longipennis* Lw.

120. *Pr. longipennis* Lw. Die Type dieser großen Art befindet sich im Berliner Museum. Es ist ein ♀, von Körper 19 mm, Flügel 20 mm, Rüssel 36 mm Länge. Fast dieselbe Größe haben 3 ♂ im British Museum aus King Williams Town, Cap Colony (Mifs Barrett). Im Wiener Hofmuseum ein schönes ♀ mit der falschen Angabe: Amer. merid. — Grau; Thorax mit 3 breiten, braunen Längsstreifen; Hinterleib mit unregelmäßig breitem, braunem Medianstreifen. Die Endhälfte des zweiten und dritten Ringes braun, die vordere Hälfte grau. Korrespondierend mit dieser Färbung stehen an den Hinterleibsseiten längere braune und messinggelbe Haarbüschel. Die Seiten des Thorax sind gleichfalls gelblich behaart. Unterseite mehr weißgelblich. Die grauen, halbmondähnlichen Stellen des Hinterleibes schimmern rötlich, so daß die Tiere im reflektierten Licht wie mit lilafarbigem Reif übergossen aussehen. Die langen, schmalen Flügel sind am Vorderrande gelbbraun. Diese Bräunung zieht sich an dem Radius und an der Media etwa bis auf die Hälfte der Fläche hinab. Beine kahl, rotbraun.

121. *Pr. Ganglbaueri* n. sp. ♀. Im Wiener Hofmuseum befindet sich ein Exemplar einer großen, schönen Art, welche sich durch die eigene Fleckung des Hinterleibes und durch die Flügel auszeichnet, deren Adern auf dunkelgrauer Fläche von gelber Farbe eingefasst sind, so daß eine streifenähnliche Zeichnung entsteht. Matt, dunkelbraun, ziemlich kahl; nur an den Thoraxseiten, unter der Flügelwurzel und um das Schildchen herum mit längerer gelblichgrauer Behaarung. Kinn, Hüften und Bauch mit weißlichen Haaren und Pubescenz. Untergesicht, Schildchen und Beine rotbraun. Um die Ocellen ein Büschel schwarzer Haare. Der Thorax ist leider etwas ölig geworden; es ist zu vermuten, daß er bei frischen Stücken mit grauer Pubescenz bedeckt ist, wie sie der Hinterleib aufweist. Außerdem trägt der Thorax eine feine, schwarze Behaarung, unter welcher ein gelblich schimmernder Flaum sichtbar ist. Der breite Hinterleib zeigt auf aschgrauer Grundfarbe in der Mittellinie viereckige, schokoladebraune Flecke, welche den Hinterrand der Segmente nicht erreichen. Neben diesem Fleck stehen auf jedem Segment jederseits 2 braune Fleckchen, welche sich mit einem dicken, ausgelaufenen X ver-

gleichen lassen. Die äußersten Segmentränder sind lehmgelb eingefasst, so daß die braunen Fleckchen isoliert auf der Mitte der Ringe stehen. Die Basalglieder der Fühler rotbraun, das dritte Glied und die schlanke, spitze, deutliche Glieder zeigende Borste schwarz. Länge des Körpers 17 mm, des Flügels 20 mm, des Rüssels 26 mm. — Von der Algoabai, Kapland (Dr. Brauns). Herrn Direktor G a n g l b a u e r - Wien in dankbarer Hochachtung gewidmet.

122. *Pr. longirostris* Macq. (1846). „Nigra; proboscide longa; oculis nudis; thorace flavido-tomentoso, vittis nigris; abdomine nigricante, incisuris flavidis; pedibus rufis; alis fuscans.“ „Long. 6 l. = 13 mm. ♂. Trompe très menue, longue de 9 l. = 20 mm, à lèvres courtes et menues. Face fauve, à duvet et poils d'un jaune pâle. Front étroit, à duvet et poils d'un jaune pâle; à poils noirs dans la partie supérieure. Antennes: les deux premiers articles testacés; le troisième noir, à long style. Thorax à bandes noires, presque contigues, duvet jaunâtre et petits poils noirs; côtés et poitrine à duvet cendré. Abdomen noir; bord postérieur des segments à duvet et poils jaunâtres; ventre fauve, à duvet blanchâtre. Ailes à nervures bordées de jaunâtre et disposées comme dans l'H. Novae Hollandiae. Du Cap de Bonne-Esperance.“ Mir ist diese Art unbekannt; doch gehört sie sicher in die Gattung *Prosoeca* Schin. und in diese Gruppe. Mit *Pr. Ganglbaueri* scheint sie Ähnlichkeit in der Flügelzeichnung zu besitzen; auch das Verhältnis des langen, dünnen Rüssels zum Körper ist ein ähnliches. Das Tier ist aber viel kleiner und ganz anders gefärbt, so daß eine gute Art der bisher wenig bekannten Kapfauna vorgelegen haben dürfte.

123. *Pr. willowmorensis* n. sp. ♂. Grofse, breite Art von brauner Farbe mit wolkig gebräunten, langen Flügeln. Stirn, Untergesicht und Beine hell rötlichbraun. Stirn mit gelblichem Toment, Untergesicht, Kinn und Brust mit längerer, weißer, dichter Behaarung. Bauch kurz weiß pubescent, so daß die rötliche Grundfarbe durchschimmert. Oberseite des Thorax aschgrau bestäubt. Die Thoraxnähte sind hellbraun, ganz schmal dunkelbraun eingefasst, so daß eine undeutliche Zeichnung entsteht, welche unter einer kurzen, sammetartigen Bekleidung von hellrostbräunlichen und dunkleren Härchen sichtbar bleibt; die rostbräunlichen Härchen bilden zwischen Schulter und Flügelwurzel einen schmalen Streifen, unter und hinter derselben kleine Flecken. Schildchen rötlich, grau bestäubt mit dünner, rostfarbiger Behaarung. Hinterleib breiter wie der Thorax, rotbraun, von gelbgrauer, dünner Bestäubung, matt mit einer Medianreihe isolierter, runder, schwarzer Flecke. Flügel braun, wolkig gefleckt, so daß

Vorderrand und Basis lehmgelblich, Spitze und Hinterrand heller getönt erscheinen. Im Ung. Nat.-Mus. 2 ♂ aus Willowmore (XI. 04, G. Kobrow), Körper 20 mm, Flügel 21 mm, Rüssel 20 mm.

124. *Pr. flavipennis* n. sp. ♂. Im British Museum befindet sich eine große Diptere, welche einen Zettel trägt: „Locality unknown, ex coll. Saunders“. Es ist dieses Tier sicher eine *Prosoeca* aus der Verwandtschaft der *Pr. longipennis* Lw., so daß mit aller Wahrscheinlichkeit die Herkunft der Art aus Südafrika angenommen werden kann. Ferner ist die schöne Fliege so charakteristisch gefärbt, daß sie leicht erkennbar beschrieben werden kann. Körper 18 mm, Flügel 18 mm, Rüssel 15 mm. Schwarz; Thorax mit 3 feinen bräunlich schimmernden Längslinien, welche hinter der Quernaht verlöschen. Hinterecken des Thorax und das Schildchen dunkel rotbraun. Die ganze Oberseite mit sehr kurzer, sammetartiger, stumpfer, schwarzer Behaarung. Unterseite, die an den Seiten rötlichbraune Brust, die Thoraxseiten und die Basis des Hinterleibes, sowie die Hüften mit längerer, schwarzer Behaarung. Stirn, Untergesicht, Fühler, Taster, Oberseite des dünnen Rüssels und die ganzen Beine hell rotgelb. Stirn weißgrau bestäubt. Hinterleib und Bauch schwarz. Die Oberseite des Hinterleibes ist kahl, matt mit einem gleichmäßig bleigrauen Reif übergossen. Die langen Flügel sind gelb, mit einem Stich in das Orange, besonders an der Basis und dem Vorderrande; auf der Spitzenhälfte bis gegen den Hinterrand breitet sich jedoch eine graubraune Wolke aus, welche unmerklich von dem Gelb der Basis in das Braun der Spitze abgetönt ist. Eine ähnliche Flügelfärbung trägt nur noch die schöne chilenische Art *Hirmoneura brevirostrata* Big.

125. *Pr. lata* n. sp. ♂. Große, plumpe, breite, durch lange Flügel und starke geschwärmte Hinterbeine auffallende Art. Thorax, Schildchen, Hinterleib durchaus matt dunkelbraun, ohne Zeichnung mit einem dünnen, grauen Reif, welcher nur bei schräg auffallendem Licht sichtbar wird. Die Thoraxseiten, Kinn und Brust mit längerer, zottiger, goldgelber Behaarung. Hinter und unterhalb der Flügelwurzel stehen dichte, große Büschel dieser goldgelben Haare. Ganz gleichfarbige Härchen besetzen, nach vorn gestäubt, die äußerste Ecke des ersten Tergits. Bauch mit kurzer, goldgelber Behaarung und Pubescenz. Das Schildchen ist, aber an seinem Rande mit dünnen, braunen Härchen bekleidet. Stirn weißlich bestäubt, Untergesicht, die vorderen Beinpaare und die Hinterschenkel rotbraun. Fühler rot, drittes Glied und Borste schwarz. Die Hinterschienen und Hintertarsen sind etwas dicker wie diejenigen der anderen Beine und tiefschwarz tomentiert. Die Art teilt diese Eigentümlichkeit mit der *Hirm. brevirostrata* Big.

aus Chile und mit der *Trich. nigripes* Macq. aus Australien (siehe Nr. 63). Die großen Flügel sind vorn und an der Basis stark gebräunt; gegen den Hinterrand verblasst das Braun unmerklich in ein helles Rauchgrau. Körper 20 mm lang, 11 mm breit am ersten Tergit, Flügel 22 mm und der Rüssel 16 mm. Type im British Museum aus Port Shepstone, Natal, V. 1897 (G. A. K. Marshall). — Diese Art schließt die Gruppe der *Pr. longipennis* Lw. und leitet zur nächsten Gruppe durch das starke Aufbiegen der Längsadern über; es sind eben keine festen Grenzen vorhanden. Diese Einteilung soll nur die Bestimmung erleichtern.

2. Gruppe der *Pr. Westermanni* Wied.

126. *Pr. atra* Macq. (1846). „*Atra*; oculis nudis; pedibus testaceis; alis fuscis.“ „Long. 6 l. = 14 mm. ♂. Trompe menue, longue de 5 l. = 11 mm. Face (dénudée) testacée, à poils noirs sur les côtés. Front étroit, brun, à poils noirs dans le haut. Antennes: les deux premiers articles d'un testacé obscur; troisième manque. Thorax et abdomen noirs, à duvet brun; ventre brunâtre. Ailes un peu brunâtres, à base et bord extérieur plus foncés; nervures comme dans l'H. Novae Hollandiae. Du Cap.“ — Mir unbekannt.

127. *Pr. Westermanni* Wied. ♂ ♀. Schwarz; Thorax mit hellgrauen Längsstriemen und Seitenrändern, welche über die Quernaht schmal verbunden sind, so dass von der Grundfarbe eine breite, schwarze Strieme und je 2 isolierte, schief liegende Seitenflecke übrig bleiben. Das Grau ist besonders bei den frischen Exemplaren von einem lilafarbenen Hauch übergossen, welcher sich auch auf der Mitte und besonders auf den letzten Ringen des Hinterleibes bemerkbar macht. Der Hinterleib ist kastanienbraun, glänzend, an den Seiten schwärzlich und in der Mittellinie mit undeutlichen, dunkleren Flecken. Unterseite und Bauch weißlich grau behaart. Untergesicht und Stirn rotbraun, an den Ocellen mit einem Büschel schwarzer Haare. Die Mitte der Stirn über den Fühlern mit anliegender, silberweißer Behaarung. Stirn in beiden Geschlechtern breit, etwa $\frac{1}{6}$ der Kopfbreite einnehmend. Rüssel stark, braun, bis zu den Mittelhöften reichend. Beine kastanienbraun. Fühler mit schlanker, schwarzer Spitze an der Basis rotgelb. Flügel hyalin mit stark gebräunter Vorderhälfte. Ein breiter Streif längs der Costa bis zur Mündung von R_5 ; ein zweiter Streif zwischen R_{4+5} und M_1 ; oberhalb des Gabelstiels bleibt ein kleiner Fensterfleck hyalin. Ein dritter Streif, welcher etwas heller ist, begleitet Cu_1 bis zur Hälfte seines Laufes. Länge des Körpers 17 mm, des Flügels 19 mm, des Rüssels 6 mm. — Im Wiener Hofmuseum befinden sich 6 Exemplare: 1 ♂ von 20 mm,

3 ♂ von 15—16 mm, 1 ♀ von 16 mm und 1 ♀ von etwa 14 mm Länge; 3 besonders schöne Tiere sind von Dr. Penther 27. VIII. 1896 am Robinsonpafs gefangen. Im British Museum 1 ♀, welches kaum 13 mm lang ist, vom Kap d. g. H. Im Berliner Museum einige, noch von Wiedemann bestimmte, Tiere.

128. *Pr. caffraria* n. sp. ♂. Zeichnet sich vor allen Verwandten durch das dunklere Kolorit aus. Der dunkel kastanienfarbige Leib zeigt nur undeutliche schwarze Medianflecke. Stirn, Untergesicht, Taster und Beine rotbraun. Die Fühler gleichfalls, drittes Glied und Borste schwarz. Um die Ocellen wenige schwarze, längere Haare. Thorax und Hinterleib kann man schwärzlich pubescent nennen. Kinn und Brust mit längerer, graugelblicher Behaarung; Bauch gelbgrau bestäubt. Die Flügel sind stark schwärzlich tingiert und sind zu $\frac{1}{3}$ vom Vorderrande, von der Basis an die Mündung des R_4 , schwarzbraun gefärbt, ohne deutliche Grenze gegen den Hinterrand verblässend. Länge des Körpers 15 mm, des Flügels 19 mm, des Rüssels 11 mm. 2 ♂ im Berliner Museum aus Transvaal, Zoutpansberg, Utphôme (Magd. Knothe). Im Wiener Hofmuseum befinden sich 2 ♀, welche ich für zugehörig halte. Das eine Stück trägt einen Zettel „Mosch. Afrika 1875“ und ist als *Pr. caffraria* i. litt. bezeichnet. Das andere mit dem Zettel „Mann 1858 Sicilia“ ist dem anderen vollkommen gleich. *Prosoeca* ist bisher nur aus Südafrika bekannt; ich halte diese Vaterlandsangabe für falsch. Beide ♀ sind etwas mehr grau bestäubt wie die ♂ und tragen an der Hinterleibsbasis dünne, gelbgraue Härchen, welche eine schwache Binde zwischen dem ersten und zweiten Tergit bilden.

129. *Pr. umbrosa* n. sp. ♂ ♀. Dunkelbraun, matt, ganz kurz sammetartig behaart. Am Vorderrande, den Seiten des Thorax, der Basis des Hinterleibes und an den letzten Tergiten steht eine dünne, aufrechte, graugelbe Behaarung, welche den düsteren Farbton des Körpers wenig beeinflusst. Stark und dicht bekleiden aber gelbliche Haare das Kinn und die Vorderbrust. Dicht, aber kürzer, ist auch der Bauch gelblich behaart. Am Schildchen und an den Hinterleibsseiten sind die Haare schwarz. Fühler ganz rotgelb mit schwarzer Borste. Beine dunkel rotbraun. Flügel dunkelgrau tingiert, am Vorderrande und besonders an der Basis schwarzbraun. Länge 14 mm. Die Art hat große Ähnlichkeit mit *Pr. fusca* Lw.; sie ist aber sofort durch die am Flügelrande aufgebogenen Längsadern von *Pr. fusca* Lw. zu trennen. 4 ♂, 1 ♀ aus Howick, Natal (J. P. Cregoe) im British Museum.

130. *Pr. circumdata* n. sp. ♂ ♀. Die Art ist der *Pr. umbrosa* recht ähnlich. Die Körperfarbe und die Flügel im ganzen heller. Während bei *umbrosa* die Stirn und das Untergesicht ziemlich

kahl sind, ist bei *circumdata* eine deutliche, gelbliche Behaarung vorhanden. Die Basis des Hinterleibes und die Vorderränder der Tergite zeigen eine schmale, graue Bestäubung, welche mehr oder weniger bindenartig sichtbar ist. Der übrige Teil der Tergite ist dunkelbraun, glänzend, während *umbrosa* einen ganz matt sammetartigen Hinterleib besitzt. An den Fühlern sind die beiden Basalglieder rötlich, das dritte und die lange Borste aber schwarz. Unterseite, Beine und Flügel wie bei der vorigen Art, nur etwas heller. Länge 12—14 mm. Im British Museum 8 ♂, 2 ♀ aus Howick, Natal (J. P. Cregoe), Port Natal (Gueinzius) und Port Shepstone, Natal, V. 1897 (G. A. K. Marshall).

131. *Pr. Handlirschi* n. sp. ♂ ♀. Diese Art gehört wegen der aufwärts gekrümmten Längsadern in diese Gruppe. Von *Pr. umbrosa* und *Pr. circumdata*, denen sie ähnlich ist, unterscheidet sie sofort der stark glänzende, schwarze Hinterleib. Im Habitus und in der Flügelfärbung erinnert sie, durch die besonders beim ♂ wischartig geschwärzten Flügel, an *Pr. Westermanni* Wied. — Schwarz; Thorax matt, ohne Glanz; durch kurze, braungraue Behaarung und graue Bestäubung, welche auch das Schildchen und das erste Tergit bedeckt, wird ein scharfer Gegensatz zu dem blanken, schwarzen Hinterleibe gebildet. Das zweite und dritte Tergit sind am äußersten Rande hellgrau bestäubt, so daß eine linienförmige Querbinde entsteht. Auf dem vierten Tergit ist diese Querbinde ein klein wenig breiter. Das fünfte Tergit, Brust und Bauch ganz hellgrau bestäubt. Die blanken Stellen des Hinterleibes tragen eine dünne, schwarze, rauhe Behaarung, welche bei den ♂ länger, bei den ♀ kürzer ist. Um die Ocellen ein Büschel längerer, schwarzer Haare. Der obere Teil der Stirn, die ganzen Fühler, der kurze, starke Rüssel und die Beine schwarz. Der untere Teil der Stirn und das Untergesicht grau bestäubt und hellgrau behaart. Taster schwarz, mit wenigen längeren, schwarzen Haaren besetzt. Kinn, Vorderbrust, Hüften, die Stellen unter und hinter der Flügelwurzel, die Hinterleibsbasis und die Bauchseiten tragen längere, gelbgraue Behaarung; an den Hinterecken des Thorax und an den Vorderecken des zweiten Tergites nimmt die büschelförmige Behaarung einen gelbbraunen Ton an. Die Flügel rauchgrau, von der Costa schwarzbraun gegen den Hinterrand allmählich verblässhend; bei den ♂ begleitet das Dunkelbraun wisch- oder streifenartig die Adern. Länge 15 mm, Flügel 14 mm, Rüssel 3 mm. Im Wiener Hofmuseum befinden sich die Typen 4 ♂, 5 ♀; die schönen, gut erhaltenen Tiere sind von Dr. Penther am (27. VIII. 1896) Robinsonpafs gefangen. In dankbarer Hochachtung für Unterstützung dieser Arbeit Herrn Kustos Handlirsch zur Ehre benannt.

3. Gruppe der *Pr. accincta* Wied.

132. *Pr. ornata* n. sp. ♀. Rehbraune, bunte, kleinere Art, welche nur noch eine ganz schwache Krümmung des R_{2+3} und des R_4 zeigt, während R_5 vollkommen gerade zur Costa läuft. Die folgende Art *Pr. variegata* Lw. teilt diese Eigentümlichkeit; nur zeigen hier R_4 und R_5 die leise Krümmung am Ende vor der Costa. Beide Arten vermitteln so einen Übergang zu *Pr. accincta*, *fusca* und *variabilis*, welche vollkommen gerade Adern haben. — Hellbraun; Ocellengegend mit einem kräftigen Büschel aufrechter, brauner Haare. Gesicht, Kinn, Brust und Hüften mit dichter, gelblichweißer Behaarung; Bauch ebenso kurz behaart. Fühler rötlich, das dritte Glied gegen die Spitze gebräunt, die Borste schwärzlich. Oberseite des Thorax, Schildchen und Hinterleibsbasis mit dünner, hellbräunlicher Behaarung, welche Farbe und Zeichnung des Tieres wenig alteriert. Vom Vorderrande des Thorax ziehen sich bis zur Mitte 3 dunkelbraune Striemen bis etwa zur Quernaht. Die mittelste Strieme setzt sich als Linie bis zum Schildchen fort, welches in der Mitte einen dem Vorderrande anliegenden runden, dunkelbraunen Fleck trägt. Von der Schulter zieht schief nach außen bis zur Flügelwurzel gleichfalls eine braune Strieme. Die Hinterecke des Thorax trägt einen isolierten, braunen Fleck und unmittelbar hinter diesem einige kleine Flecke weißer Haare. Die Zwischenräume dieser 5 braunen Striemen sind mit dichter, bläulichgrauer Bestäubung ausgefüllt, welche in der Mitte bis zur Quernaht, an den Seiten bis zum Schildchen reicht. Der Raum vor dem Schildchen und dieses selbst ist rehbraun. Diese Farbe herrscht auch auf dem Hinterleibe vor. Die äußerste Basis des ersten Tergits ist dunkelbraun. Darauf folgt eine dünne Linie weißer, kurzer Härchen auf der Verbindungshaut zum zweiten Tergit. Dieser trägt einen dunkelbraunen Fleck in Gestalt eines dicken T in der Mitte, in den Seitenwinkeln mit der Spitze nach vorn zeigende Dreiecke. Diese 3 Figuren sind am Hinterrande durch eine schmale, dunkelbraune Linie verbunden. Der Rand ist wie bei 1. mit feinen, seidenartigen, weißen Härchen besetzt. Auf dem dritten Tergit sind die dunkelbraunen Flecke stark reduziert, so daß die hell rehbraune Farbe vorherrscht. Hinterrand gleichfalls weiß behaart. Die Spitze endet in einer braunen Legeröhre, welche an der Seite weiße Härchen trägt. Beine rotgelb, Flügel auf der ganzen Fläche gleichmäßig hellbraun, die Costalzelle und die vorderen Adern rotgelb Länge ohne Legeröhre 11 mm. Die hübsche Fliege stammt aus Simons Town, II. 1893, P. de la Garde. Type im British Museum.

133. *Pr. variegata* Loew. ♂ ♀. „Canescens, thoracis vittis

distinctissimis, scutello et triplici macularum serie in abdominis dorso fusco-nigris, pedibus testaceis, alis cinerascentibus, adversus marginem anteriorem fuscis. Long. corp. 10 mm, alar. 11 mm, rost. 10 mm.“ Von dieser grauen, durch die je 3 Flecke auf jedem Tergit leicht kenntlichen Art sah ich 1 ♂ im Wiener Hofmuseum aus „Afrika“; 1 ♀ vom Kap befindet sich im Berliner Museum.

134. *Pr. accincta* Wied. ♂ ♀. Braune, völlig matte, kleinere Art mit einer gelblichweißen Haarbinde an der Hinterleibswurzel. Flügel grau, auf der Vorderhälfte schwärzlich rauchbraun, auf der Spitze der hinteren Basalzelle und auf der Basis der zweiten Submarginalzelle ein dunkelbraunes Fleckchen. Durch die Basalbinde des Hinterleibes und die fleckigen Flügel ist die Art leicht kenntlich, so daß die Wiedemannsche und die lange, ausführliche Beschreibung von Loew entbehrlich erscheint. Im Wiener Hofmuseum die Typen Wiedemanns, 3 ♂ vom Kap. Im British Museum 3 ♂ aus Port Natal (Gueinzus) und 2 ♀, welche etwas heller sind, aus Malvern, Natal (VII. 1897, Marshall).

135. *Pr. fusca* Loew. ♂. „Nigro-fusca, fusco-pilosa, pilis in laterali thoracis abdominisque margine nigris, segmento abdominali secundo in lateribus marginis anterioris pilis longioribus pallide flavescentibus vestito, pedibus rufo-testaceis, alis nigricantibus, adversus marginem anteriorem saturatius nigris. Long. corp. 13 mm, alar. 13 mm, rostr. 11 mm.“ Im Berliner Museum konnte ich die Type von Loew aus Kafferland, 1 ♂ aus Durban und 1 ♂ vom Senegal (?) vergleichen. Im Wiener Hofmuseum steckt 1 ♂ aus Port Natal und aus dem British Museum sah ich 1 ♂ von derselben Lokalität.

136. *Pr. variabilis* Lw. ♀. Diese Art ist mir unbekannt geblieben. Auf meine Bitte hat Herr Prof. Sjöstedt in Stockholm die Type mit meiner Zeichnung verglichen und mir mitgeteilt, daß die Adern gerade laufen. Ich kann mir aus den beiden Beschreibungen von Loew in der „Dipterenfauna von Süd-Afrika“ keinen positiven Unterschied herauslesen. Nach der Analogie, daß bei *Pr. accincta* Wied. die ♀ heller als die ♂ sind, möchte ich glauben, daß *fusca* ♂ und *variabilis* ♀ doch zusammengehören. Dem steht entgegen, daß Loew ein viel zu scharfsichtiger Dipterologe gewesen ist, als daß man ihn ohne weiteres korrigieren könnte. Es wird eben ein größeres Material abgewartet werden müssen, ehe die Arten sichergestellt werden können. Daß in Süd-Afrika noch manche Nemestrinide zu entdecken ist, beweisen 2 Stücke des British Museum. Das eine Tier, ♀, ist braun, ziemlich kahl, mit rotbraunem Schildchen und Brustseiten, rotgelben Beinen und ziemlich langem Rüssel. Das

andere Tier ist etwa 14 mm groß, ♂, dunkelbraun mit 2 hellgrauen, breiten Längsstriemen auf dem Hinterleibe. Die Behaarung des Tieres ist fuchsrot. Beide Tiere haben gerade Längsadern. Es sind alte Stücke, welche besser ohne Namen bleiben.

Symmictus Lw.

137. *S. costatus* Lw. ♂. „Niger, totus pallidissime aureo-tomentosus; alae limpidae, margine antico angustissime ferrugineo, venis crassioribus ferrugineis, tenuioribus flavidis. Long. 11 mm.“ Die Art selbst ist mir noch nicht bekannt geworden. Vergleiche Deutsch. Ent. Zeitschr. 1909. 510. Die Type aus Kaffernland dürfte im Stockholmer Museum sich befinden.

138. *Atriadops vespertilio* Lw. Über diese merkwürdige, dunkel schwarzbraune Fliege, welche in Löws Dipterenfauna Süd-Afrikas gut abgebildet ist und welche von Wandollek in den Entomolog. Nachricht. XXIII. 248. Fig. 4—5 (1897) als *africana* nochmals beschrieben wurde, habe ich bereits unter Nr. 58 gehandelt. *A. vespertilio* Lw. und die neue Art, welche ich als *A. Westwoodi* aus Neuguinea beschrieben habe, gleichen sich in der Farbe und Zeichnung so sehr, daß ich hier die Unterschiede besonders hervorheben muß. Die schmutzig schokoladenbraune Farbe ist die gleiche. Auch die weiße, sichelförmige Zeichnung ist bei beiden Arten ähnlich. Bei *vespertilio* ist sie linienförmiger, schlanker und länger; dazu tritt noch ein weißer, isolierter, kleiner Fleck unter der Ursprungsstelle des Radius. Dieser Fleck fehlt bei *Westwoodi*. Die kleinen Sammetflecken an den Aderschnittpunkten sind bei *vespertilio* deutlicher. Der beste Unterschied liegt aber darin, daß bei *Westwoodi* von M_3 und Cu_1 (siehe Figur unter Nr. 36) 3 kleine Aderanhänge gegen den Hinterrand des Flügels abzweigen, welche kleine dunkle Flecke tragen. Bei *A. vespertilio* Lw. fehlen diese Adern und Flecke. Die beiden hier verglichenen Stücke befinden sich in der Sammlung Hermann-Erlangen. *A. vespertilio* Lw. aus Abyssinien. Im Berliner Museum 2 Stücke von Chinchoxo, Kongo (Falkenstein) und Misahöhe, Togo (Baumann); im Wiener Hofmuseum 1 ♀ aus Zanzibar (Weindorfer 1890) und 1 ♀ aus Dar-es-Salam (H. Mayer 1896).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [1910](#)

Autor(en)/Author(s): Lichtwardt Bernhard

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der Nemestriniden. \(Dipt.\) 589-624](#)